85. Jahrgang Donnerstag, 21. März 2019 Nr. 12

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

Nun ruht die Hoffnung auf dem Sportamt

Beim Seewasserwerk Moos war der Badebrunnen den ganzen letzten Sommer wegen Revisionsarbeiten gesperrt. Ob und wann die Stadt ihn wieder in Betrieb nimmt, hängt nun unter anderem vom Sportamt ab.

Pascal Wiederkehr

Im vergangenen Hitzesommer hat die Wollishofer Bevölkerung den Badebrunnen sehnlichst vermisst. Das grosse Planschbecken für Kinder und Jugendliche beim Seewasserwerk Moos ist wegen Revisionsarbeiten trockengelegt. Von der Wasserversorgung der Stadt Zürich, der Betreiberin des Badebrunnens, hiess es letztes Jahr gegenüber dem «Zürich 2», dass die Sanierungsarbeiten noch bis Frühling 2019 dauern würden. Doch nun scheint es, als müssten die Wollishoferinnen und Wollishofer Kinder noch länger auf den beliebten Brunnen verzichten.

Die Politikerinnen Olivia Romanelli und Natalie Eberle der Alternativen Liste (AL) haben das Thema aufgenommen. Sie reichten im Gemeinderat eine dringliche schriftliche Anfrage ein. Viele Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner würden befürchten, «dass sich die Sanierung noch weiter in die Länge ziehen könnte oder der Brunnen gar überhaupt nicht mehr in Stand gesetzt wird», schreiben die AL-Gemeinderätinnen.

Die Wasserversorgung bestätigt auf Anfrage, dass bisher keine Arbeiten ausgeführt worden seien. «Der Badebrunnen wird definitiv nicht im Frühling 2019 wieder in Betrieb genommen», sagt Mediensprecherin Marianne Locher. Aktuell sei man im Gespräch mit dem Schul- und Sportdepartement über den Weiterbetrieb. Wegen der laufenden Abklärungen und der Anfrage im Gemeinderat könne die Wasserversorgung aktuell aber keine weiteren Auskünfte geben.

Übernimmt Sportamt den Betrieb?

Die Hoffnungen auf eine möglichst rasche Inbetriebnahme ruhen nun also auf den Schultern von Schul- und Sportvorsteher Filippo Leutenegger. Das Sportamt betreibt für die Bevölkerung in verschiedenen Zürcher Quartieren beliebte Planschbecken. So beispielsweise in der Nähe der Sportanlage Sihlhölzli oder auf der Fritschiwiese beim Friedhof Sihlfeld.

Ob das Sportamt für die Wasserversorgung in die Bresche springen wird, ist allerdings offen. «Wir können bestätigen, dass die Wasserversorgung den Badebrunnen mit dem Schul- und Sportdepartement thematisiert hat», lässt Sprecherin Manuela Schläpfer lediglich verlauten. Sie verweist wie die Wasserversorgung auf die schriftliche Anfrage im Gemeinderat. Der Stadtrat werde sich als Nächstes in der Beantwortung der schriftlichen Anfrage an den Gemeinderat dazu äussern.

Hoffnung nicht aufgegeben

Leserin Anne Frenkel zeigt sich enttäuscht. Sie hatte sich letztes Jahr an «Zürich 2» gewandt. Die Mutter von drei Kindern findet es sehr schade, dass der im Quartier sehr beliebte Badebrunnen schon über ein Jahr ausser Betrieb ist. «Wir können nicht verstehen, dass die Wasserversorgung so lange nichts getan hat. Nun hoffen wir, dass sich das Sportamt der traurigen Sache annimmt», sagt Frenkel. Wenn man wolle, könne man das Bad sicher bis im Sommer 2019 sanieren, ist Frenkel überzeugt.

Der verrückte Professor Fabel, gespielt von Max Trossmann (im weissen Kittel), hat soeben den Verstand verloren. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Es war eine geniale Idee zu viel

Wer als Wissenschafter keine Skrupel hat, manipuliert auch schon mal menschliches Erbgut. So geschehen im neuen Stück «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!» des Theaters Adliswil, das kürzlich Premiere in der Kulturschachtle feierte. Darin geht es um das umstrittene Thema Genmanipulation und den genmanipulierten Felix, gespielt von Marco Bösch. (pw.) *Seite 11*

CS will Ende März über Brunaupark informieren

Die Mieterinnen und Mieter der Wohnüberbauung Brunaupark bangen schon lange. Sie wissen, dass die Pensionskasse Credit Suisse Group auf dem Areal eine grosse Überbauung plant, aber nicht, ob und wie sie davon betroffen sind. Auf Anfrage von «Zürich 2» teilt Credit Suisse nun mit, sie werde Mieterschaft und Quartierbewohner Ende März «über die Details» informieren. «Derzeit sind letzte Abklärungen in Gang», sagt CS-Mediensprecherin Anitta Tuure.

Bei SP, Grünen, AL und Mieterverband stösst das Vorgehen der CS auf Widerstand. Sie fordern vom Stadtrat, für das Areal mit dem Brunaupark eine Gestaltungsplanpflicht einzuführen. Nur so lasse sich sicherstellen, dass in der Brunau genügend Schulraum bereitstehe, wenn die von der CS geplanten neuen Wohnungen bezogen werden. (dh.) *Seite 9*

Crowdfunding-Erfolg für Seilbahn-Gegner

Ihr Ziel ist es, die temporäre Seilbahn der Zürcher Kantonalbank über den Zürichsee zu verhindern: Die Gegner der Seilbahn haben deshalb im letzten Jahr die IG Seebecken Seilbahnfrei gegründet. Zu dieser zählen sich unter anderem der Quartierverein Riesbach und der Verein Pro Badi Mythenquai. Um den «teuren Rechtsweg» beschreiten zu können, sammeln die Gegner Geld auf der Crowdfunding-Plattform «We make it». Das Ziel von 25 000 Franken wurde kürzlich erreicht, wie ein Augenschein auf der Online-Plattform zeigt.

Die Seilbahn ist ein Jubiläumsprojekt der ZKB, die 2020 ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Sie soll für fünf Jahre die Blatterwiese in Riesbach mit dem Strandbad Mythenquai in Wollishofen verbinden. (pw.)

Adliswil

Der Adliswiler Stadtrat will Eltern von Kindern in privaten Kindertagesstätten finanziell unterstützen. 2018 scheiterte eine Vorlage zu den Betreuungsgutscheinen aber im Parlament. Nun legt der Stadtrat eine neue Variante vor. *Seite 5*

Wollishofen

«Es gibt Sternstunden. Und von denen erzählt man immer wieder» titelte der «Einsiedler Anzeiger», als «Dorothea» in der Klosterkirche zu Gast war. Nun kommt die Konzertreihe in die Kirche auf der Egg nach Wollishofen. *Seite 7*

Enge

Der bekannte Restaurantführer «Guide Michelin» hat dem Engemer Belvoirpark-Restaurant den «Bib Gourmand» verliehen. Es ist damit die erste Hotelfachschule der Schweiz, die diese Auszeichnung erhält. *Letzte Seite*

Hunziker
SCHREINEREI MÖBELDESIGN
KÜCHEN STUDIO
Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil
043 377 20 30 · schreinereidesign.ch

BÄCKEREI
CAFFÈ LATTE
Albisstr. 52 8038 Zürich
Tel. 044 555 80 20
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 6.30 - 19.00 h
Sa 6.30 - 17.00 h
So 8.00 - 14.00 h
Holen Sie sich den feinen & berühmten HAUSAMANN-ZOPF Gipfeli, Brötli, feinste italienische Sandwiches.
Coffee to go CHF 2.50
SONNTAGS 8 - 17 UHR OFFEN!
Kaffee & Gipfeli CHF 4.50

DaSHA
Albisstr.17, Adliswil
EINLADUNG ZU 7 TAGEN
SCHNUPPER-TRAINING
IM EINZIGARTIGEN GROUP FITNESS STUDIO FÜR FRAUEN
www.da-sha.ch
043 266 33 77

Publireportage

Suzuki Swift ist am umweltfreundlichsten

Auf der Umweltliste des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) rangiert der Suzuki Swift 4x4 auf Platz 1 bei den Allradfahrzeugen und den Kleinwagen.

Auf der vor kurzem veröffentlichten Umweltliste 2019 des VCS belegt der Suzuki Swift 4x4 den ersten Platz bei den Allradfahrzeugen, und dies bereits zum dritten Mal in Folge. Auch in der Kategorie Kleinwagen steht der Swift als umweltfreundlichstes Fahrzeug zuoberst in der Rangliste.

Der Swift sichert sich sowohl in der Kategorie Kleinwagen als auch bei den Allradfahrzeugen den Sieg und damit die Auszeichnung als umweltfreundlichstes Fahrzeug in diesen beiden Klassen.

Mit einem Verbrauch von lediglich 4,4 l/100km und einem CO_2-Ausstoss von 101 g/km gewinnt der Swift 4x4 Allgrip Hybrid die begehrte Auszeichnung als umweltfreundlichstes Allradfahrzeug der Schweiz. Gleich dahinter auf dem zweiten Rang klassiert sich der Ignis 4x4 Allgrip Hybrid. Mit dem Vitara 1.0l Allgrip auf dem sechsten sowie dem S-Cross 1,4 l auf dem achten Platz klassieren sich vier Suzuki Allradmodelle in den Top Ten der umweltfreundlichsten 4x4-Fahrzeuge.

In der Kategorie Kleinwagen setzt sich der Swift 2WD gegen all seine Konkurrenten ebenfalls durch. Des Weiteren erzielt der Celerio in der Miniklasse den zweiten Rang, und der Baleno holt sich in der unteren Mittelklasse die Bronzemedaille ab. Stefan Gass, Geschäftsführer Suzuki Automobile Schweiz AG: «Wir freuen uns sehr über die Auszeichnungen. Die Umweltliste zeigt eindrücklich, dass wir von Suzuki mit den kompakten und umweltfreundlichen Fahrzeugen im Trend liegen und auch in Sachen Verbrauch sowie Ökologie mit innovativen und effizienten Motoren überzeugen können.»

Seit 2002 hat sich Suzuki einer globalen Umweltcharta verpflichtet, die alle Aktivitäten von Suzuki beinhaltet. Auch die Evaluation von Partnern erfolgt nach den Massstäben dieser Charta. Einer der zentralen Punkte ist das 3-R-Programm: reduce (reduzieren), reuse (wiederverwenden), recycle (wiederverwerten).

In der Kategorie Kleinwagen setzt sich der Swift 2WD gegen all seine Konkurrenten ebenfalls durch, wie eine Untersuchung des VCS zeigt. *zvg.*

Umwelt wird geschont

Mit einem durchschnittlichen Flottenverbrauch von nur 5,4 l/100 km ist Suzuki schon heute beispielhaft. Die konsequente Optimierung der einzigartigen, gewichtsparenden Kompakttechnologie sowie weiter optimierte Triebwerke werden den Treibstoff- und den Energieverbrauch zusätzlich reduzieren.

Vorbildliches Recycling

Suzuki markiert alle Fahrzeugteile systematisch mit einem Recycling-Code, um Sortierung und Wiederverwendung der Rohstoffe zu erleichtern. Auch in der Herstellung kommen modernste Entsorgungskonzepte zur Anwendung. Die Suzuki Automobile Schweiz AG betreibt ein Entsorgungskonzept, das sämtliche Suzuki-Vertreter und -Werkstätten erfasst. Gemeinsam mit einem ISO-zertifizierten, spezialisierten Partner werden Werkstoffe und Flüssigkeiten über Batterien, Elektronikteile etc. bis hin zu Verpackungen möglichst lückenlos entsorgt beziehungsweise gesammelt, getrennt und wiederverwertet. Ziel und Resultat zugleich ist ein hoher, in sich geschlossener Kreislauf zur Schonung der Umwelt. (pd.)

www.suzukiautomobile.ch/ fachhaendler/

Neue Suzuki-Tradizio-Sondermodelle

Der Kompaktwagenhersteller Suzuki zeigte am diesjährigen Automobilsalon in Genf die brandneuen Tradizio-Sondermodelle. Die Sonderserie überzeugt mit erstklassigen Materialien, fünf Jahren Premiumgarantie, kostenloser Metallic-Lackierung und vielen Design-Highlights. Die Sondermodelle sind aus den Modellreihen Ignis, Swift und SX4 S-Cross mit einem Kundenvorteil von bis zu Fr. 1450.– erhältlich. Die Preise beginnen bei Fr. 18 490.–. Exklusive Tradizio-Sondermodelle mit attraktiven Kundenvorteilen: Jedes Tradizio-Sondermodell enthält neben modellspezifischen Sonderausstattungen das attraktive Tradizio-Paket. Traditionelle Dekorelemente und Lenkraddekor, Einstiegsleisten vorne sowie De-luxe-Fussmatten, praktischem Rucksack und Schlüsselanhänger im Tradizio-Look, inklusive Metallic-Lackierung und 5-Jahre-Suzuki Premiumgarantie. Dies entspricht einem Preisvorteil von bis zu Fr. 1450.–.

Ihren Fachhändler finden Sie unter www.suzukiautomobile.ch/ fachhaendler/

Die Sondermodelle sind aus den Modellreihen Ignis, Swift und SX4 S-Cross mit einem Kundenvorteil von bis zu Fr. 1450.– erhältlich. Die Preise beginnen bei Fr. 18 490.–. *Bild: zvg.*

ANZEIGEN

Publireportage

Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank

Teilhaben an grossartigen Aussichten

Die Bedeutung der privaten Vorsorge nimmt zu. Wer Ersparnisse der Säule 3a in Swisscanto Vorsorgelösungen anlegt, verbessert seinen Ausblick auf einen komfortablen Ruhestand.

3. Säule voll im Schuss
Während die 1. und 2. Säule seit Jahren im Reformstau stecken, schätzen immer mehr Anleger die Bedeutung der privaten Vorsorge in der 3. Säule. Die Aussicht auf einen komfortablen Ruhestand lässt sich so kontinuierlich verbessern.

Tiefe Zinsen adé!
Das Wertschriftensparen in der Säule 3a wird immer beliebter, weil tiefe Zinsen den Ertrag der traditionellen 3a-Sparkonten Richtung Null drücken. Mit 3a-Vorsorgefonds bleiben hingegen die Aussichten auf die gute Kombination von Rendite plus Steuervergünstigung voll erhalten.

Erfolgreiche Performance
Langfristig ist es der Kursauftrieb der Finanzmärkte, der dem Wertschriftensparen gute Renditen bringt. Die erfolgreiche Performance der Swisscanto Vorsorgelösungen wird von unabhängigen Medien immer wieder bestätigt.

Fast 5% Rendite pro Jahr
Wir bieten eine breite Palette von Vorsorgelösungen – allesamt gesteuert im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Unsere Vorsorgelösungen kombinieren Anlagen in Aktien, Obligationen, Immobilien, Rohstoffen und Edelmetallen. Das ist ausschlaggebend für eine verlässliche Rendite. 4,90% (nach Kosten) konnte der Swisscanto BVG3 Portfolio 45 so während der vergangenen zehn Jahre im Durchschnitt erwirtschaften – pro Jahr, wohlgemerkt!

So gelingt der Start
Ein vorhandenes 3a-Kontoguthaben kann ganz einfach in Vorsorgefonds investiert werden. Das 3a-Konto wird beim Kauf von Vorsorgefonds als Verrechnungskonto genutzt, die Vorsorgefonds liegen in einem eigenen Depot des Anlegers.

Die Flughöhe wählen
Welche Vorsorgelösung für welchen Anleger geeignet ist, hängt individuell von Anlagehorizont und Risikobereitschaft ab. Sicher ist, dass Anleger mit jedem unserer 3a-Vorsorgelösungen am Erfolg von hochwertigen Anlagelösungen teilhaben werden.

Steigen Sie jetzt ein:
swisscanto.ch/vorsorge.

100% Swiss Made Asset Management
Auf dem Gebiet der privaten Vorsorge ist Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank Ihr erfahrener Pilot. Seit Jahrzehnten steuern wir erfolgreich eine breite Auswahl von Vorsorgelösungen der Säule 3a mit unserem 100% Swiss Made Asset Management. Im Angebot sind bewährte Produkte für chancen- und kostenorientierte Anleger. Unsere Vielfalt und langjährige Erfahrung ist im Schweizer Vorsorgemarkt einmalig. Verlassen Sie sich bei ihrer Vorsorge deshalb auf Swisscanto als Ihren starken Partner!

IN KÜRZE

Neuregelung

Der Vollzug der Lebensmittelkontrolle im Kanton Zürich wird vereinfacht und vereinheitlicht. Ab 1. Januar 2020 übernimmt das kantonale Labor auch die bisherigen Aufgaben der Lebensmitteinspektorate der Städte Zürich und Winterthur. Mit der Neuregelung werden die Zürcher Gemeinden von ihren bisherigen Aufgaben und Kosten im Vollzug der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständegesetzgebung vollständig entlastet.

Intermezzo

Letzte Woche sind im Volkshaus die vierten Informatiktage zu Ende gegangen. Das Angebot wurde von mehr als 70 Schulklassen und 300 Lehrpersonen genutzt. In den Workshops und Vorträgen gewannen sie spannende Einblicke in die Welt der Informatik. Mehr als 900 Besucherinnen und Besucher erlebten auch den IT-Poetry-Slam im Volkshaus, der einen fulminanten Abschluss der diesjährigen Informatiktage bot.

Neuer Präsident

Der Regierungsrat hat Peter E. Bodmer zum neuen Präsidenten der Stiftung Innovationspark Zürich gewählt. Er übernimmt das Präsidium ab 1. April von Regierungsrätin Carmen Walker Späh. Die Volkswirtschaftsdirektorin führte die Stiftung in der Startphase während der letzten dreieinhalb Jahre. Weil sie für die nächsten Entwicklungsschritte eine neue Rolle übernimmt, hat sie ihren Rücktritt erklärt.

Gesundheitsberufe

Am 22. und 23. März 2019 finden die «Infotage Gesundheitsberufe 2019» statt. Auch das Pflegezentrum Bombach (13.30 bis 16 Uhr) und das Stadtspital Waid (8.45 bis 14 Uhr) und Triemli (8.30 bis 15.30 Uhr) öffnen ihre Türen. Interessierte Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen erhalten Einblick in die vielseitigen Berufe, die in einem Pflegezentrum, einem Alterszentrum oder einem Spital erlernt werden können.

Züri Dance Award

Am Samstag zeigten im bis auf den letzten Platz gefüllten Volkshaus 66 Teams aus Stadtzürcher Schulen ihre Choreografien. Mit über 1000 Schulkindern ist dies ein Teilnehmerrekord. Der Züri Dance Award ist eine gesamtstädtische Plattform für nicht kommerzielle Tanzschaffende aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports.

SBB-Gutschrift

Der Preisüberwacher hat sich mit den SBB auf ein umfangreiches Massnahmenpaket zugunsten ihrer Kundschaft geeinigt. Zum Beispiel werden sämtliche Reisenden, die am Stichtag 1. August 2019 im Besitz eines Halbtax-Abos sind, bis Ende November 2019 eine Gutschrift auf ihrem ÖV-Kunden-Konto in Höhe von 15 Franken erhalten.

Das Abenteuer beginnt um 14 Uhr in Wollishofen und dauert bis um 17 Uhr. *Foto: zvg.*

Mit der Pfadi Abenteuer erleben

Einmal in die Natur und etwas erleben: Die Pfadi Vennes aus den Quartieren Wollishofen und Leimbach lädt am 23. März zum Schnuppernachmittag.

Mit Worten allein lässt sich das vielfältige Angebot der Pfadi Vennes aus Wollishofen und Leimbach nicht beschreiben. Deshalb lädt die Pfadi Vennes am 23. März alle Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren zum Schnuppern ein.

Das Abenteuer beginnt um 14 Uhr auf dem Wollishoferplatz (Tramendstation Wollishofen) und dauert bis um 17 Uhr. Mitnehmen müssen interessierte Kinder nichts, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Die Pfadi Vennes ist die Pfadi von Wollishofen und Leimbach und mit gut 90 aktiven Mitgliedern ein stetig wachsender Jugendverband. «Wir sind eine geschlechtergemischte, multikulturelle Abteilung, die religiös und politisch neutral ist», schreibt die Pfadi in ihrer Mitteilung.

Freundschaften schliessen

Woche für Woche trifft sich die Pfadi Vennes am Samstag und erlebt gemeinsame Abenteuer: Schatzkarten lesen, Spuren folgen, Bösewichte jagen, auch mal dreckig werden, an der frischen Luft sein. Und das Beste daran: Man lernt Kinder aus dem Quartier kennen und schliesst Freundschaften fürs Leben.

Mehrmals im Jahr verlässt die Pfadi zudem ihr Zuhause und zieht ins Pfadilager – der Höhepunkt jeder Pfadi. Eine Woche raus in die Natur, wo Rätseln, Spielen, Entdecken und Spass zusammenkommen.

Woche für Woche planen die Leiterinnen und Leiter ein Samstagsnachmittagsprogramm in Wollishofen oder Leimbach. Doch erleben muss man es selbst. (e.)

Samstag, 23. März, 14 bis 17 Uhr. Wollishoferplatz (Tramendstation Wollishofen). www.vennes.pfadi.ch.

ÜBER DIESES UND JENES

Rundgang führte zu den Wildschweinen

Erika Pucci

Das Gute liegt so nahe und so ist für mich der Tierpark Langenberg immer wieder ein schönes Ausflugsziel. Den Park haben wir dem Stadtforstmeister von Orelli zu verdanken, der sich vor 150 Jahren gegen die Politiker durchsetzte und seine Idee von einem Erholungsraum für die Bevölkerung von nah und fern verwirklichte. Als erster Parkbewohner bezog der Rothirsch sein Revier. Inzwischen finden hier 20 Tierarten ein artgerechtes Zuhause.

Beagle Nilo begleitete mich an diesem sonnigen Februar-Nachmittag. Er wie immer schnuppernd nach Neuigkeiten und ich nach Tieren Ausschau haltend. Zuerst fielen mir die Steinböcke auf. Schon als Kind konnte ich mich nicht genug sattsehen an den tollkühnen Sprüngen, die sie an der imposanten Steilwand im Gehege vollführten. Ich wählte den Weg nach rechts Richtung Luchs. Der zeigte sich aber nicht, wahrscheinlich hielt er gut versteckt ein Schläfchen.

Weiter ging's Richtung Wolfsgehege, wo lautes Krähengekrächze zu hören war. Ein wunderschöner Wolf mit dichtem Pelz schlich aus dem Dickicht. Ich führte Nilo näher zum Zaun, um ihm seinen ursprünglichen Verwandten vorzustellen. Das schien ihn nicht gross zu beeindrucken. Der Wolf sah uns mit kurzem scharfem Seitenblick an und wandte sich den Krähen zu, um zu zeigen, wer hier

Kolumnistin Erika Pucci. *Foto: zvg.*

Vorrangstellung am Fleischstück hat. Diese hüpften krächzend weg und warteten in sicherem Abstand auf das, was übrig blieb. Auf Info-Tafeln las ich Wissenswertes über den Canis lupus. Auch er eines der vielen Wildtiere, das sich langsam wieder an seine alte Heimat heranpirscht und sich den neuen Gegebenheiten anpasst – leider nicht immer zur Freude der Bauern.

Es knistert, knuspert und raschelt

Der Rundgang führte uns zu den Wildschweinen. Zwei suchten den Waldboden mit ihren Rüsseln nach Fressbarem ab und eines suhlte sich in einer schlammigen Pfütze. Das Mutigste näherte sich neugierig dem Zaun. Nilo bellt ein kurzes «Wuff» und das Wildschwein macht einen Satz vor Schreck und ich auch. Diese Szene wäre filmreif gewesen. Das rauhaarige Tier beruhigt sich und wühlt weiter durch feuchtes Laub.

Bei den Wildkatzen werfe ich einen kurzen Blick durch die Tür, doch ich kann wie beim Luchs nichts erkennen. Die Nachbarn der Wildkatzen wohnen nebenan im «Müslihüsli». Eine Erlebniswelt aus einer Mischung von altem Schuppen, Bauernküche und Kellergewölbe. Hier wohnen Landratten und Mäuse friedlich beisammen. Es knistert, knuspert und raschelt. Es ist schummrig und riecht ein bisschen streng, das gehört zum Konzept. Hier fühlen sich die kleinen Nager wohl. Die Maus stammt ursprünglich aus Indien und die Landratte ist etliche Jahre später mit den Seefahrern zu uns gereist. Eine Attraktion, die es seit dem Jahr 2014 gibt und die ich noch nie zuvor gesehen habe. Es wird mir bewusst, dass ich schon mehrere Jahre nicht mehr im Tierpark war. Früher, als meine Kinder noch klein waren, bin ich oft mit ihnen hingegangen. Die Bären sind noch nicht im Freien.

So schliesse ich meinen Parkbesuch bei Kaffee und Apfelkuchen und geniesse die letzten Sonnenstrahlen an diesem Nachmittag. Die Krähen haben sich vom Wolfsgehege auf die Baumwipfel in der Nähe des Restaurants verzogen. Bestimmt spähen sie auf meinen Kuchen. Die Elche, das Urpferd, die Wisente und Füchse werde ich nächstes Mal besuchen. Der Tierpark Langenberg bildet zusammen mit dem Sihlwald den wunderbaren Naturerlebnispark. Das Eintauchen in die Natur – sozusagen vor der Haustüre – lohnt sich allemal. Es ist mehr als ein Ort, wo sich nur Fuchs und Hase «Gute Nacht» sagen.

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und wohnt in Kilchberg.

AUF EIN WORT

Elke Baumann

Die Sommerzeit naht

Die Zeitumstellung nervt! Zweimal im Jahr sucht man nach einem Handbuch, um nachzuschauen, wie man die Uhr am Herd, im Auto oder den Wecker umstellen muss, und zweimal im Jahr bricht man sich die Fingernägel an der Minischraube seiner Armbanduhr ab!

Die Idee, dem Sommer und dem Winter eigene Zeiten zu verpassen, ist nicht seit gestern. Der USA-Politiker Benjamin Franklin schlug schon 1783 vor, im Sommer an der Uhr zu drehen, um damit eine Stunde länger auf künstliches Licht zu verzichten. Während es vor hundert Jahren noch sinnvoll war, hat man heute nicht mehr sehr viel davon.

Unter dem «Mini-Jetlag» leiden vor allem Kinder, Studenten, Milchkühe und Menschen mit Schlafstörungen. Tatsache ist, dass bei der Einführung der Sommerzeit zwar Energie gespart, hingegen im Winter bei früherem Aufstehen stärker geheizt wird. So gesehen bringt das Drehen am Uhrzeiger nichts. Wie auch immer, die verlorene Stunde wird im Herbst sowieso zurückerstattet.

Gemäss Ratsbeschluss vom 11. März 1525 verkündete die zweitgrösste Glocke des Grossmünsters abends um 6 Uhr den für das Sommerhalbjahr gültigen Feierabend. Nachdem 1981 in der Schweiz die Sommerzeit eingeführt worden ist, ist das Zürcher «Sächsilüüte» genau genommen ein «Sibälüüte» oder ein «Föifilüüte» – und das «Sächsi»? Steht im Abseits! Wir sehen aber Licht am Horizont. Laut EG soll es der Zeitumstellung demnächst an den Zeiger gehen – im Oktober oder nächstes Jahr oder irgendwann einmal …

Taschenstatistik zeigt öffentliche Finanzen

Die «Taschenstatistik öffentliche Finanzen 2018» ist erschienen. Der Faltprospekt der Eidgenössischen Finanzverwaltung zeigt die Zahlen der Haushalte von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen sowie einen internationalen Vergleich. (pd.)

www.efv.admin.ch/taschenstatistik

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Die gut 400 «Blick am Abend»-Zeitungsboxen in Zürich kommen bald alle weg. *Foto: ls.*

Zeitungsboxen verschwinden, Stadt verliert Einnahmen

Nach über zehn Jahren erschien am 21. Dezember die letzte gedruckte Ausgabe des «Blicks am Abend». Seither dienten die brombeerfarbigen rund 400 Zeitungsboxen in Zürich wahlweise als Abfallkübel oder Pizzaschachtel-Tisch. Auf Anfrage sagt Manuel Bucher von Ringier, dass ein Grossteil der Boxen bereits bis Ende Februar abgebaut wurde. «Nur noch einige wenige sind im Umlauf. Dort, wo sie auf öffentlichem Grund stehen, arbeiten wir nach wie vor direkt mit den Städten zusammen.» Und was passiert mit den Metallboxen? Bucher: «Die abgebauten Boxen werden vorerst in unser Lager transportiert und dort fachgerecht entsorgt und recycelt.»

Für die Stadt Zürich ist der Rückzug mit einem finanziellen Verlust verbunden. Tobias Wälti von den VBZ erklärt: «Gemäss Benutzungsgebührenordnung der Stadt Zürich werden für Verteilboxen für Tageszeitungen je nach Standort pro Verteilbox und Jahr 300 bis 3000 Franken erhoben.» Diese fallen nun weg. Hochgerechnet macht dies wohl mindestens 100 000 Franken pro Jahr aus. Genauere Zahlen waren nicht erhältlich. Gab es keine anderen Verlage, welche die Boxen übernehmen wollten? Wälti winkt ab: «Es sind verschiedene Anfragen von Interessenten bei den VBZ eingegangen. Allerdings hat sich keine der Anfragen konkretisiert.»

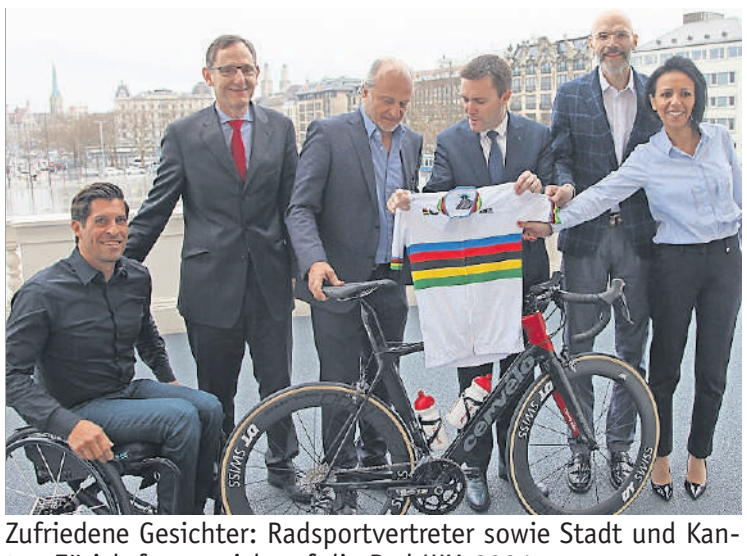
«20 Minuten»-Boxen bleiben

Nun bleiben die Boxen der Pendlerzeitung «20 Minuten», welche das Stadtbild prägen. Kürzlich machte dazu eine Aussage des Tamedia-CEO Christoph Tonini Schlagzeilen. Denn nicht nur Tamedias Bezahltitel wiesen 2018 happige Umsatzrückgänge bei den Werbeeinnahmen auf, sondern auch «20 Minuten» – im zweistelligen Prozentbereich. Tonini sagte, er könne sich diesen Rückgang bis jetzt nicht erklären. Bleibt zu hoffen, dass dereinst die blaue Box nicht auch noch verschwindet. (ls.)

Rad-WM soll Innovationsschub auslösen

Die Rad-Strassen-Weltmeisterschaften finden 2024 in und um Zürich statt. Nach dem positiven Entscheid von Swiss Cycling sind die Organisatoren gefordert.

Lorenz Steinmann


Zufriedene Gesichter: Radsportvertreter sowie Stadt und Kanton Zürich freuen sich auf die Rad-WM 2024. *Fotos: ls.*

«Richtiger Entscheid»: David Lappartient, Präsident internationaler Radsportverband UCI (l.).

Die Strecke des Profirennens (Männer) führt durchs Zürcher Oberland zum Ziel am Sechseläutenplatz. *Bild: zvg.*

Gross war die Freude bei den Politikern Filippo Leutenegger und Mario Fehr vergangene Woche im Opernhaus. Am Abend vorher hatte der Radsportverband Swiss Cycling entschieden, dass Zürich gegenüber Bern den Vorzug erhalten soll. Nun finden die Rad-Strassen-Weltmeisterschaften 2024 zum vierten Mal nach 1923, 1929 und 1946 in Zürich statt.

Der Co-Präsident von Swiss Cycling, Patrick Hunger, erklärte den Entscheid vor den Medien so, dass Bern schon heute viel tue für den Radsport. In Zürich hingegen bestehe Nachholbedarf. «Nun muss Zürich liefern», sagte der Herrliberger. Dies sorgte bei Leutenegger und Fehr für ganz leichte Irritation, doch beide versprachen, alles zu unternehmen, dass die Rad-WM ein Fest werde. Zudem sollen der Breitensport und das Velo im Alltag gefördert werden.

Im Konzept, das bei Swiss Cycling mehr Punkte bekam als jenes von Bern, ist dazu vermerkt, dass «Stadt und Kanton seit Jahren auf das Velo setzen». Für Hunger, beruflich als CEO bei der Saxo Bank Schweiz engagiert, ist die Veloförderung in Zürich «eingeschlafen». Nun hofft man auf die Rad-WM als Innovationsschub. Kanton und Stadt Zürich wollen eine Rad-WM, die Wirkung über die Renntage hinaus erzielt, dazu gehören auch ein Volksrennen sowie die Ausrichtung der Paracycling-Weltmeisterschaften. Damit soll die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung thematisiert werden.

Probelauf «Züri Metzgete»?

Ein Volksvelorennen schon zwei Jahre vor der WM, also ab 2022, soll dem Weltradsportverband UCI dazu dienen, die Strecke auszutesten. In Zeiten von Verkehrsteilern und Tempo-30-Zonen sicher wichtig und richtig. Auf Anfrage gaben sich Vertreter des Radfahrer-Vereins Zürich (RVZ) als Besitzer des Namens Züri Metzgete noch zurückhaltend. «Wir würden es sicher gerne sehen, wenn es das Velorennen wiedergeben würde.» Der RVZ wolle unter der Leitung von Ex-Profi Elmar Schaub alle Möglichkeiten ausloten, die sich anbieten. Sicher sei, dass man so eine «Kiste» nicht alleine stemmen könne. Die Amaury Sport Organisation (A.S.O.) wollte dem Vernehmen nach vor einiger Zeit die Organisation der «Züri Metzgete» übernehmen. Als man über die Kosten für ein Weltcuprennen sprach, winkte der Organisator der Tour de France dankend ab.

Schnellzug in die Moderne – 200 Jahre Alfred Escher und Gottfried Keller

Sie waren zwei ganz grosse Zürcher Persönlichkeiten: Alfred Escher (1819–1882) und Gottfried Keller (1819–1890). Ihre Wirkung reicht weit über das 19. Jahrhundert hinaus. Zum 200. Geburtstag organisiert die Volkshochschule Zürich einen Strauss von Veranstaltungen.

Kernstück bildet eine Ringvorlesung, die den Weg von der Helvetik zur modernen Schweiz nachzeichnet. Dabei stehen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im Zentrum, aber auch die zwei Jubilare. Wie haben sie die Schweiz durch ihr wirtschaftliches, politisches und literarisches Wirken geprägt? Wie waren sie in eine europäische Kultur eingebettet, die in dieser Zeit so viel verändert hat?

Alfred-Escher-Denkmal auf dem Bahnhofplatz. Der Politiker, Wirtschaftsführer und Eisenbahnunternehmer war Wegbereiter für eine moderne Schweiz. *Foto: zvg.*

Weitere Höhepunkte zum 200. Geburtstag sind ein Tag in Göschenen, eine Podiumsdiskussion zu Alfred Eschers Einfluss auf die Gegenwart und Literaturveranstaltungen zu Gottfried Keller. Die Vorlesungen und die Exkursionen finden ab April statt. (pd./pm.)

Mehr dazu unter vhszh.ch/escher-keller.

Parkplatz-App kommt

Parkuhren können voraussichtlich ab April mit dem Handy gefüttert werden, das heisst, das Parkticket für öffentliche Parkplätze im Freien kann per App gelöst und digital bezahlt werden, wie «20 Minuten» berichtet. Möglich machen das die Apps Easy-Park, Parkingpay und ParkNow. Die Easy-Park-App ist bereits vielerorts verfügbar. Am 1. April wird das System voraussichtlich in Zürich, Dietikon, Greifensee und Höri eingeführt. Bald soll auch die Suche nach Parkplätzen einfacher werden. Im Sommer soll die Funktion Find & Park in Zürich aufgeschaltet werden. Basierend auf Daten wird die Wahrscheinlichkeit berechnet, einen freien Abstellplatz zu finden. Das Parkieren soll gleich teuer bleiben. (pd./pm.)

ANZEIGEN

Stadtrat will private Krippen subventionieren

Der Stadtrat von Adliswil will Eltern von Kindern in privaten Kindertagesstätten finanziell unterstützen. Letztes Jahr scheiterte die entsprechende Vorlage zu den Betreuungsgutscheinen aber noch im Parlament. Nun legt der Stadtrat eine angepasste Variante vor.

Pascal Wiederkehr

In Adliswil sollen Eltern von Kindern, die in private Kitas gehen, finanzielle Unterstützung erhalten. *Foto: mai.*

Bis anhin erhalten in Adliswil nur Eltern von Kindern, die in öffentliche Kindertagesstätten (Kitas) gehen, einen finanziellen Zustupf. Der Stadtrat will das ändern. Eltern von Kindern in privaten Kitas sollen ebenfalls finanziell unterstützt werden können. Eine entsprechende Vorlage für Betreuungsgutscheine war im letzten November aber noch im Grossen Gemeinderat gescheitert – obwohl das Thema im Grundsatz unbestritten ist.

Grund dafür waren die Enthaltungen der Bürgerlichen. Sie befürchteten ein unbegrenztes Kostenwachstum. Ausserdem fanden sie die Obergrenze des jährlich steuerbaren Einkommens, das zu Gutscheinen berechtigt, zu hoch.

Nun nimmt der Adliswiler Stadtrat einen weiteren Anlauf. In der neuen Vorlage, die er letzte Woche vorgelegt hat, ist eine maximale Kostenobergrenze von 1,13 Millionen Franken pro Jahr vorgesehen. Beim steuerbaren Einkommen hat der Stadtrat hingegen die Obergrenze bei 95 000 Franken belassen. Der Vorstoss soll ein Kompromiss sein. Für das Modell wurde eine Laufzeit von zehn Jahren festgelegt, danach muss das Parlament erneut darüber entscheiden. Das Ziel des Stadtrats ist, die Betreuungsgutscheine auf August 2020 einzuführen.

«Der Stadtrat hat sich seit längerem mit dem Ausbau der vorschulischen Kinderbetreuung befasst», sagt Sozialvorsteher Renato Günthardt (SVP) auf Anfrage. Einerseits weil dies das Kinder- und Jugendhilfegesetz so vorsehe. Andererseits seien dem Stadtrat aber auch Chancengleichheit, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine gute Standortattraktivität wichtig. In Adliswil gibt es neun private Kindertagesstätten, das städtische Kinderhaus Werd sowie den Tageselternverein. Bisher hat die Stadt das Kinderhaus Werd sowie den Tageselternverein in Form von subventionierten Plätzen unterstützt und dafür jährlich 450 000 Franken budgetiert.

Gemeinderäte reichten Vorstoss ein

Obwohl der Stadtrat schon wenige Tage nach der Niederlage im Parlament versprach, eine neue Vorlage zu präsentieren, setzten einige Parlamentarier Druck auf. Mitglieder aus den Fraktionen von SP, Grünen sowie CVP und GLP lancierten eine parlamentarische Initiative, die nur wenige Änderungen im Vergleich zur ursprünglichen Vorlage vorsah. Weshalb hat der Stadtrat also nicht einfach die Initiative unterstützt? «Es war dem Stadtrat wichtig, die Federführung bei diesem wichtigen Geschäft zu haben und einen mehrheitsfähigen Vorschlag zu präsentieren», erklärt Günthardt. Mit dieser Vorlage liege nun ein Gemeindeerlass vor, der die unterschiedlichen Anliegen und Interessen der Parteien berücksichtige. Deshalb ist der Adliswiler Stadtrat überzeugt, dass es sich um einen mehrheitsfähigen Vorstoss handelt, der zeitnah im Grossen Gemeinderat behandelt werden kann.

Die Kinderkrippen sollen fürs Schuljahr 2020 Planungssicherheit erhalten. «Das ist wichtig, da dadurch eine bedarfsgerechte vorschulische Kinderbetreuung in Adliswil baldmöglichst sinnvoll umgesetzt werden kann», sagt Günthardt.

Für Wolfgang Liedtke, Erstunterzeichner der parlamentarischen Initiative, ist klar: «Ich bin mit dem Vorstoss des Stadtrats nicht zufrieden.» Aus seiner Sicht müsste die jährliche Kostenobergrenze von 1,13 Millionen Franken entfallen. Der SP-Gemeinderat fragt sich, was passieren soll, wenn die Kostenobergrenze vor Ende des Jahres erreicht wird. Damit es keine Ungleichbehandlung gebe, müsste die Stadt trotz Überschreitung der Obergrenze weitere Anträge für Betreuungsgutscheine bewilligen. Liedtke: «Wozu aber soll dann die Kostenobergrenze gut sein?»

Einvernehmliche Lösung finden

Ausserdem stört sich Liedtke daran, dass das Parlament dieses Mal nur noch zustimmen dürfe, ob Betreuungsgutscheine eingeführt würden. «Der Grosse Gemeinderat kann nicht mehr über die einzelnen Bestimmungen und Ausprägungen des Erlasses abstimmen, wie es noch im November der Fall gewesen ist», so Liedtke. Die Obergrenze des steuerbaren Einkommens von 95 000 Franken unterstützt der Parlamentarier hingegen.

Es ist den Initianten wichtig, dass Adliswiler Eltern sobald wie möglich eine finanzielle Unterstützung bei den Betreuungskosten ihrer Kinder im Vorschulalter beziehen können. «Stadtrat und Gemeinderat sollten meiner Meinung nach beide Vorstösse zügig behandeln und dann eine einvernehmliche Lösung finden», sagt Gemeinderat Liedtke.

ANZEIGEN

Besser hören und verstehen:
Vertrauen Sie in Zürich Enge jetzt auf Audika!

Sie haben das Gefühl, nicht mehr so gut zu hören wie früher?

Überprüfen geht schnell und kostet nichts – mit unserem Hörtest!

- ✔ *renommierte Schweizer Hörakustik*
- ✔ *kostenlose Beratung und Hörtests*
- ✔ *persönlicher und umfassender Service*
- ✔ *modernste Hörsysteme aller Marken und Typen*

Audika: «Qualität der Hörberatung» Note: SEHR GUT (Kassensturz 10/2018)

Audika Hörcenter
Seestrasse 45
8002 Zürich

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr
13.00–17.00 Uhr

Termin-vereinbarungen:
Tel. 044 202 28 00

Unser freundliches und kompetentes Team freut sich auf Sie!

Ihr Experte für gutes Hören

www.audika.ch

Audika
80 Hörcenter in der Schweiz

Den eigenen Energieverbrauch berechnen

«Wissen Sie, wie viel Energie Sie benötigen?», fragt die Stadt Zürich. Mit ein paar Klicks im 2000-Watt-Rechner erhält man rasch individuell Antwort – meist aber nicht eben positive.

Das Thema Klimawandel ist in aller Munde. Doch wie viel Energie verbraucht man persönlich? Wie hoch ist der persönliche Beitrag auf dem Weg zur in Zürich gesetzlich verankerten 2000-Watt-Gesellschaft? Die Stadt Zürich bietet seit kurzem ein einfaches Tool für die Berechnung des eigenen Energieverbrauchs. Es ist unkompliziert, braucht keine Anmeldung und die Beantwortung dauert nur wenige Minuten. Der «2000-Watt-Rechner» beleuchtet fünf wichtige Themen: Wohnen, Geräte, Mobilität, Konsum und Ernährung. Die Energieetikette zeigt an, welcher Energietyp man ist. Die Auswahl geht von A, etwa wie «allerbestens», bis G, sinngemäss wie grottenschlecht. Auf Anfrage sagt Expertin Tina Billeter, man könne momentan unmöglich «A-Typ» werden. «Der Energieverbrauch in Zürich durch die Infrastruktur ist als Sockelwert in die Berechnung eingeflossen. Dies betrifft etwa die VBZ oder Spitäler», erklärt die Projektleiterin beim Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ). Durch die Änderung des eigenen Lebensstils könne man aber viel dazu beitragen, innerhalb des Rankings aufzusteigen. Etwa eben auf angemessenem Raum leben, gut isoliert, geheizt mit erneuerbarer Energie; die Stadt der kurzen Wege nutzen: öffentliche Verkehrsmittel, Velo, zu Fuss, beim Konsum Ressourcen schonen: tauschen, teilen, transformieren, reparieren, rezyklieren. Ernährung: Frische, saisonale, möglichst pflanzliche Produkte essen, Resten verwerten. (ls.)

www.stadt-zuerich.ch/2000-watt-rechner

Island – im Rausch der Sinne

Mit Foto- und Filmkamera durchstreift National-Geographic-Fotograf Dirk Bleyer monatelang und zu jeder Jahreszeit die entlegensten Winkel Islands. Seine Live-Multimediareportage ist am 1. April zu sehen.

Dirk Bleyer. *Foto: zvg.*

Dirk Bleyer sammelt Aufnahmen voller Zauber und Magie und trotzt den Urgewalten der Natur in Island wie dem speienden Vulkan Eyjafjallajökull. Dirk Bleyers bildgewaltiger Multivisionsvortrag ist eine Hommage an das letzte Abenteuer Europas, eine Reise im Rausch der Sinne! Dort, wo die europäische und die amerikanische Kontinentalplatte auseinanderdriften, an der Nahtstelle zweier Welten, prallen gigantische Naturgewalten aufeinander. Feuerflüssiges Magma quillt aus der Tiefe der Erde und trifft in glühenden Strömen auf das ewige Eis der Gletscher. Millionen Jahre lang haben Feuer und Eis die einzigartige Landschaft Islands geformt und schier unglaubliche Kontraste geschaffen: hochschiessende Geysire und tiefstürzende Wasserfälle, farbenprächtige Schwefelfelder und schwarze Sandstrände, heisse Quellen und schwimmendes Eis, dunkle Vulkankrater vor leuchtenden Bergen. (pd./pm.)

Montag, 1. April, im Volkshaus, Theatersaal, 19.30 Uhr. Infos und Vorverkauf: explora.ch

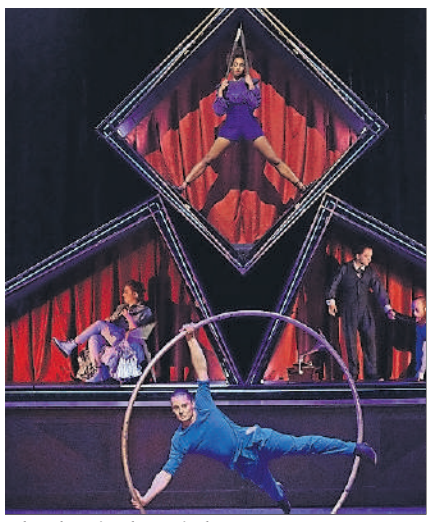
Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Multimediareportage von Island am 1. April im Volkshaus. Schicken Sie ein Mail mit Betreff Island bis 25. März an
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Mischung aus Zirkus, Theater und Konzert

Vom 26. bis 31. März präsentiert Cirque Eloize in der Maag-Halle hochstehende Akrobatik mit seiner Produktion «Hotel». Die Kanadier begeistern mit grösstem ästhetischem Anspruch.



Akrobatische Einlagen. *Foto: zvg.*

Die Show spielt im verrücktesten Hotel, in welches das Publikum wohl je gereist ist. Ein jonglierender Concierge, ein Salto schlagender Liftboy und eine Gouvernante am Trapez sind nur einige Charaktere, mit denen es Bekanntschaft schliessen wird. Eine Mischung aus Zirkus, Theater und Konzert wird geboten.

«Hotel» ist die Geschichte eines Ortes, an dem Fremde aufeinandertreffen. Hotel ist die Geschichte eines Ortes, aber vor allem ist es ein Ort voller Geschichten. Vom strengen Maître d'Hotel über das verschmitzte Zimmermädchen bis hin zum treu ergebenen Handwerker und seinem unzertrennlichen Hund Carpette ist das Personal des Hotels Zeuge von Geschichten bunter Individuen: dem Gast im obersten Stockwerk, der die Geschichte erzählt, den Liebenden, die immer noch nicht wissen, dass sie füreinander bestimmt sind, den sonderbaren Reisenden und einer Berühmtheit, die keine Mühe scheut, um ihren Platz am Firmament zu erkämpfen. Die Artisten, die Schauspieler und die Musiker sorgen mit atemberaubenden artistischen Einlagen, mit verblüffenden Kunststücken und mit mitreissender Musik für einen unvergesslichen Zirkusabend. (pd./pm.)

26. bis 31. März: Dienstag bis Samstag jeweils 19.30 Uhr, Sonntag um 14.30 Uhr. Maag-Halle Zürich, www.hotel-show.ch. Vorverkauf: Maag 0900 444 262, Ticketcorner 0900 800 800.

Wettbewerb

Die Lokalinfo AG verlost 5x 2 Tickets für die Aufführung «Hotel» vom Cirque Eloize. Schicken Sie ein Mail mit Betreff «Cirque» bis 22. März an:
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

ANZEIGEN

Sichern Sie sich Ihre Komplett-Hörversorgung für CHF 4.40* pro Tag

* Hörgeräteversorgung für 6 Jahre (2 Hörgeräte, inklusive Service, Versicherung, Garantie & Hörgeräte-Batterien). Abzahlung über 4 Jahre.

HÖRGERÄTE // HÖRBERATUNG // GEHÖRSCHUTZ // SEIT 1907

NEUROTH

Erstaufführung im Theater Winkelwiese

Noch bis 30. März wird im Theater Winkelwiese das Stück «Ich glaube an einen einzigen Gott.hass» aufgeführt. Drei Frauen, drei Geschichten, drei Sichtweisen auf die Welt.

Die Lebenswege dreier Frauen kreuzen sich in Tel Aviv am 8. April 2003 unwiderruflich. Eine jüdische Geschichtsdozentin, eine palästinensische Studentin und eine in Israel stationierte amerikanische Soldatin. Drei Frauen aus drei Kulturen und ein Selbstmordattentat, das ihre Lebenswege auf tragische Weise miteinander verbindet. An diesem Tag werden Eden und Shirik von Minas Einsatzkommando erschossen, das ein geplantes Selbstmordattentat verhindern will. Angelegt als Monolog für eine Schauspielerin, erzählen die drei Frauen ihre ganz eigene Version des schicksalhaften Geschehens und lassen so die menschliche Dimension hinter den politischen Ereignissen erkennen.

Regula Imboden verkörpert die drei Frauenfiguren, die in ihrer Erzählwucht Grenzen sprengen. Marcel Vaid erzeugt dazu Klangräume, die einerseits die Gefühlswelten der Protagonistinnen beschreiben, andererseits aber auch zu Gegenspieler und Feind der Figuren werden, indem sie ein musikalisches Äquivalent zu den äusseren Gefahren bilden.

Für die Regie sind Uwe Lützen und Regula Imboden zuständig. Für die Musik ist Marcel Vaid verantwortlich, für den Raum Josef Loretan und für die Kostüme Laura Locher. Uwe Lützen ist Autor und Regisseur. Er ist Gründungsmitglied von «theaterspeckdackel». Regula Imboden studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Bern. Marcel Vaid arbeitet als freischaffender Musiker und Komponist für Film und Theater. Josef Loretan ist Bildhauer und studierte an der Hochschule Luzern Design & Kunst sowie an der Staatlichen Kunsthochschule Frankfurt/Main. Laura Locher studierte Mode- und Textildesign an der Designskolen Kolding in Dänemark. (pd./pm.)

Vorstellungen: 22./23./28./29./30. März jeweils 20 Uhr. Theater Winkelwiese. www.winkelwiese.ch.

Buddha ist noch bis Ende März hier

Kunstwerke aus Indien, China, Japan, dem Himalaja und Südostasien erzählen von den Anfängen des Buddhismus in Indien und seiner Verbreitung bis in die heutige Schweiz. Noch bis zum 31. März zeigt das Museum Rietberg im Enge-Quartier die Ausstellung «Nächster Halt Nirvana – Annäherungen an den Buddhismus». (zh2.)

Dauer der Ausstellung bis 31. März. Weitere Informationen: www.rietberg.ch.

ANZEIGEN

Schon wieder falsch gedacht?

… schau auf *www.falschgedacht.ch* wer alles SVP wählt!

Zürcher Museum zeigt 3D-Schriften

Mit der Ausstellung «3D-Schrift am Bau» führt das Museum für Gestaltung im Toni-Areal in die Welt der dreidimensionalen Schriften.

Elke Baumann

Montage der Aussenbeschriftung der Containeranlage von NRS Team (Basel, 2012). *Foto: Hauser, Schwarz*

Leuchtschrift am Hochschulcampus und leuchtende Schriftskulptur am Lochergut. *Fotos: Bivgrafik, Zürich / Marcel Meury*

Jede Werbung will uns auf etwas aufmerksam machen, wobei sie uns nur dann eindeutig anspricht, wenn wir sie in Wort und Schrift erfassen. Es gibt die Comic-Schrift, die Wellen-, die gotische, die kyrillische, die Symbol-, die Überkopf-Schrift… Für den Werber ist es eine Herausforderung, aus der Vielfalt von ungefähr 10 000 existierenden Schriften den passenden Schrifttyp für ein bestimmtes Produkt auszuwählen.

Die Ausstellung konzentriert sich ganz auf die dauerhafte plastische Schrift am Bau und im Raum sowie auf die Signaletik. Für die Signaletik müssen verschiedene Aspekte wie Architektur, Farbenlehre, Design und Psychologie aufeinander abgestimmt werden. Gebäudebeschriftungen und Signaletik-Umsetzungen verlangen technisches Know-how und Fingerspitzengefühl. Dabei wird klassisches Handwerk mit technischem Fortschritt kombiniert.

In Beton gegossen

In den Ausstellungsräumen des Museums präsentieren sich 24 aktuelle internationale Projekte von dreidimensionalen Bau- und Raumbeschriftungen der letzten zwanzig Jahre. Relief- und 3D-Schriften, Schriftskulpturen, Architekturfotografien, Modelle, Dokumente und Videos veranschaulichen den Herstellungsprozess. Eine Musterwand zeigt Buchstaben und Zahlen aus diversen Materialien. Weiter werden neue Drucktechniken für immer vielfältigere Einsatzmöglichkeiten am Bau thematisiert. Gut lesbare Texte sowie iPads und Videos vertiefen das Gezeigte. Die Beschriftung des Toni-Areals war für Bivgrafik GmbH «eine Kunst für sich». Die Hochschule sollte mit menschenhohen dreidimensionalen Buchstaben und Leuchtschrift versehen werden. Die fürs «Areal» eigens entworfene, tagsüber schwarze Aussenschrift am Haupteingang leuchtet nachts weiss. Bivgrafik entwarf ebenfalls die Leuchtschrift an der Fassade Kino/Bar Houdini in der Kalkbreite. Am Tag spielen Licht und Schatten mit den dreidimensionalen Buchstaben, nachts direktes und indirektes Licht.

Der Berliner Künstler Olaf Nicolai hat auf dem Dach des Einkaufszentrums Lochergut eine rechteckige Lichtskulptur installiert. Das komplexe «Kunstwerk» ist aus anderthalb Meter grossen Lichtwürfeln zusammensetzt, die in verschiedenfarbige Quadrate und Rechtecke unterteilt sind. Ein raffiniertes Computerprogramm sorgt dafür, dass diese Quadrate und Rechtecke in immer neuen Farbkompositionen aufleuchten und sich zum Schriftzug Lochergut zusammenfügen.

Aus Holz, Terrakotta, Keramik…

Die Ausstellung zeigt beispielsweise Gottessprüche in aufgesetztem Relief für eine als Galerie umgenutzte Kapelle in Lissabon; ein plastisches Schriftgitter mit vergoldeten Buchstaben für einen Gedenkort der Opfer der NS-Militärjustiz; aus massivem Eichenholz die Stockwerknummern eines Betonbaues der neuen Volksschule in Brünnen. Andere Schriftfassaden sind aus Terrakotta, Porzellan, Beton- oder Aluminiumguss. Die Hausnummer 40 für die Alterssiedlung Helene Keller in Stettbach ist 3D-gedruckt aus Keramik und anschliessend glasiert.

Barbara Junod, Kuratorin des Museums, ist eine Schau gelungen, die einem architektonischen Thema viel Raum lässt. Mit der grossen Auswahl an Schriftmodellen lässt sie uns Neues, Unbekanntes entdecken, an dem wir im Alltag meistens achtlos vorbeigehen.

Dauer der Ausstellung bis 14. April. Öffnungszeiten: Di–So, 10–17 Uhr, Mi, 10–20 Uhr. www.museum-gestaltung.ch

«Dorothea» ist Glanzrolle für Nadja Räss

«Es gibt Sternstunden. Und von denen erzählt man immer wieder», titelte der «Einsiedler Anzeiger», als «Dorothea» in der Klosterkirche zu Gast war. Nun kommt die beliebte Konzertreihe nach Zürich.

«Dorothea» erzählt die Geschichte um Niklaus von Flüe. *Foto: zvg.*

Mit über 1800 Besucherinnen und Besuchern war die Konzertreihe «Dorothea» im Oktober 2017 ein voller Erfolg. Nun kehrt «Dorothea» in der Originalbesetzung zurück auf die grosse Bühne. Das Ensemble um die schweizweit bekannte und mehrfach geehrte Musikerin Nadja Räss gastiert am 29. März in der reformierten Kirche Auf der Egg in Wollishofen.

Komponist erst 26-jährig

Mit «Dorothea – Kantate zu Ehren des Niklaus von Flüe» hat der erst 26-jährige Obwaldner Musiker Joël von Moos ein musikalisches Werk für die besondere Besetzung Solojodel, Männerchor, Orgel und Streichorchester komponiert. «Dorothea» erzählt die Geschichte um den Mystiker Niklaus von Flüe (Bruder Klaus), der im Jahre 1467 seine Frau Dorothea und seine zehn Kinder verlassen hatte, um als Eremit ein Leben in Abgeschiedenheit zu führen.

Entstanden ist ein gewaltiges Werk, das eine packende Geschichte erzählt, und nicht zuletzt Grenzen sprengt, indem es die beiden Musikwelten Klassik und Jodel verbindet. Mit Nadja Räss als «Dorothea», den Luzerner Sängerknaben, dem Orchester Santa Maria und Wolfgang Sieber an der Orgel stehen renommierte Musikerinnen und Musiker aus beiden Sparten gemeinsam auf der Bühne. Der Chorleiter und Dirigent Eberhard Rex rundet dieses stimmige Ensemble ab.

Klassik und Jodel verschmelzen

Kompositorisch wie interpretatorisch sei diese Verschmelzung von Klassik und Volksmusik das musikalische Herzstück des Werks, wie die «Luzerner Zeitung» in einer Kritik beschreibt: «Wie Nadja Räss ihre Stimme aus einem innigen Piano heraus intensiv entfaltet und in den Jodel-inspirierten Passagen bis in höchste Höhen frei schweben lässt, ist grosse Klasse.»

«Musik trifft direkt ins Herz»

So entstand in Joël von Moos' Kantate «Dorothea» ein packender Dialog, mehr noch, ein Werk, das die innere Dramatik zwischen Niklaus von Flüe und seiner Dorothea musikalisch aufbereitet und nachvollziehbar macht. Oder wie Nadja Räss es beschreibt: «Diese Kantate hat etwas, das zwischen allen Noten steht. Die Musik findet den Weg direkt ins Herz.» (pd.)

Freitag, 29. März, 20 Uhr, Kirche Auf der Egg, Wollishofen. Weitere Konzerte: 24. März, Pfarrkirche Sachseln (18 Uhr) und 30. März, Hofkirche Luzern (20 Uhr). Tickets und weitere Informationen unter www.dorothea.ch.

Immer mehr Zürcher fahren Velo, doch die Unfälle häufen sich überproportional. 110 Schwerverletzte im Jahr 2017 bedeutet Rekord. *Archivfoto: ls.*

Velofahren in Zürich ist gefährlich

In der Stadt Zürich verunfallten im vergangenen Jahr 1449 Personen. Mit dem Velo verletzten sich 110 Menschen schwer – soviel wie noch nie. Total gab es 5677 Unfälle. Die Polizei führt die Unfallhäufung auf die lange Hitze- und Trockenperiode zurück.

Carole Bolliger

In der von Velofahrern und Fussgängern gleichzeitig genutzten Langstrassenunterführung gibt es am meisten Velounfälle. *Archivfoto: mai.*

Je höher die Temperaturen im vergangenen Jahr waren, desto mehr schwere Unfälle gab es. Einerseits, weil durch das heisse Wetter mehr Zweiräder verkauft wurden und die Saison länger dauerte. Andererseits ist im Allgemeinen festzustellen, dass immer mehr Menschen Zweiräder sowohl in der Freizeit als auch für den Arbeitsweg benützen. Das sagte Frank Schwammberger, Chef Verkehrspolizei der Kantonspolizei Zürich. Zusammen mit Wernher Brucks, Leiter Verkehrssicherheit, Dienstabteilung Verkehr Stadt Zürich, informierte er über die Verkehrsunfallstatistik 2018.

Im vergangenen Jahr verunfallten in der Stadt Zürich bei polizeilich registrierten Verkehrsunfällen total 1449 Personen, 170 mehr als im Vorjahr. Dies ist der höchste Wert seit 2003. Bedeutend mehr Personen verunfallten auf dem Velo. Kein Wunder also, dass die Velofahrer die Schwerverletzten-Liste mit 90 Schwerverletzten anführen. Am zweitmeisten Schwerverletzte gab es bei den Fussgängern.

Zehn Tote

Alle eineinhalb Stunden wird ein Verkehrsunfall auf dem Stadtgebiet Zürich gemeldet. Alle sechs Stunden verletzt sich eine Person im Stadtverkehr. Von den 1449 Personen, die im vergangenen Jahr verletzt wurden, waren 1222 Leichtverletzte und 217 Schwerverletzte. Zehn Personen kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Vier Fussgänger, drei Velofahrer, ein Motorradfahrer und zwei Autofahrende.

83 Prozent mehr Velounfälle

Die Zunahme der Verunfallten ist fast ausschliesslich auf das Unfallgeschehen beim Veloverkehr zurückzuschliessen. Im Jahr 2018 verunglückten 541 Velofahrende, 73 mehr als im Vorjahr, 143 mehr zum Fünfjahresschnitt. Dies entspricht einem langjährigen Trend. Seit 2013 haben die Velofrequenzen um 50 Prozent zugenommen, die Verunfallten sogar um 83 Prozent. Die Velounfälle und ihre Folgen sind in der Stadt Zürich ein ungelöstes Problem. Dieses ist in erster Linie auf stetig zunehmende Veloverkehrsmengen zurückzuführen. Allerdings ist für diese Menge an Velofahrenden auch nicht die richtige Infrastruktur vorhanden und viele Velofahrende und andere Verkehrsteilnehmer beherrschen ihre Fahrzeuge nur mangelhaft. Die Ursachen der Velounfälle sind Sturz vom Velo durch Eigenverschulden (ein Drittel), Kollision vom Velofahrenden verursacht (ein Drittel) und Kollision von anderen verursacht (ein Drittel). Besonders gefährdet sind E-Bike-Fahrer. Bei Unfällen mit E-Bikes gab es eine erneute Zunahme der Verunfallten auf 89 Personen, 24 mehr als im Vorjahr. Dabei verunfallten 31 Personen mit «schnellen» E-Bikes, die bis 45 km/h unterstützt werden.

Dieser besorgniserregenden Entwicklung will der Stadtrat mit dem Strategieschwerpunkt «sicher Velofahren» entgegentreten. Es sollen grosse und kleine, kurz- und langfristige Massnahmen zur Erhöhung der Velosicherheit forciert werden. Die identifizierten Velounfallherde werden genau untersucht und sollen bestmöglich saniert werden. Ergänzend soll mit Sensibilisierungsmassnahmen wie Virtual-Reality-Filmen auf unfallvermeidendes Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden hingewirkt werden.

Im Gegensatz zu den Zahlen bei den Velounfällen nehmen die Unfallzahlen des Fussgängerverkehrs wieder ab. 2018 verunfallten 226 Personen, 28 weniger als im Jahr zuvor. Davon erlitten 104 Personen Verletzungen auf Fussgängerstreifen, 13 weniger als 2017. Auch rückläufig ist die Anzahl in Autos verunfallter Personen auf deren 366, 9 weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist seit drei Jahren festzustellen.

Total ereigneten sich 2018 in der Stadt Zürich 5677 Unfälle, davon 4398 mit Sach- und 1279 mit Personenschaden. Die Hauptursachen waren Unaufmerksamkeit und Ablenkung (1728), Alkoholeinfluss (174) und Geschwindigkeitseinfluss (57). Bei den Unfällen wurden 77 Kinder unter 15 Jahren verletzt, bei den Senioren, Personen ab 65 Jahren, waren es 173.

AUF EIN WORT

Lorenz Steinmann

Die von Stadt- und Kantonspolizei gemeinsam präsentierte Unfallstatistik stimmt traurig. Denn bei den schwächsten Verkehrsteilnehmern, den Fussgängern, und vor allem bei den Velofahrern ist die Unfallrate markant gestiegen. Und zwar

Fertig mit Grabenkämpfen

bedeutend stärker, als man annehmen könnte. Es gibt 50 Prozent mehr Velofahrende, aber 80 Prozent mehr Velounfälle. Patrick Hunger, Co-Präsident des Branchenverbandes Swiss Cycling, hat es kürzlich auf den Punkt gebracht: «In Zürich ist die Veloförderung eingeschlafen. Nun muss Zürich liefern.» Der Veloexperte aus Herrliberg sagte dies im Rahmen der Vergabe der Radweltmeisterschaften an Zürich (Artikel Seite 4). Patrick Hunger ist beruflich als CEO der Saxo Bank Schweiz tätig. Er ist also politisch unverdächtig, zumindest wenn es ums Velothema geht. Hunger steht für eine neue Generation Menschen, welche nicht mehr Verkehrsteilnehmer gegeneinander ausspielen, sondern ein ausgewogenes Miteinander fördern wollen. Wenn sich Zürich die Veloförderung auf die Fahne geschrieben hat, soll es also endlich liefern – in Form von sicheren Velowegen. Die zögerliche Planung muss aufhören.

Drei Velofahrer kamen 2017 ums Leben, etwa hier an der Badenerstrasse.

Separate Velowege, etwa hier bei der Hardbrücke, fehlen oft. *Fotos: ls.*

«Infrastruktur ist dem Veloverkehr wahrscheinlich nicht gewachsen»

Stadt- und Kantonpolizei betonten an ihrer gemeinsamen Medienkonferenz, dass ein verändertes Mobilitätsverhalten festzustellen sei. Konkret werden sowohl in der Freizeit als auch auf dem Arbeitsweg vermehr Zweiräder statt Personenwagen oder der ÖV benützt.

Wernher Brucks, der Verkehrssicherheitsexperte der Stadt Zürich bestätigte dies: «Es wird eindeutig mehr Velo gefahren», so Brucks gegenüber der Limmattalzeitung. An den Einfallstrassen Zürichs liessen sich im Pendlerverkehr immer mehr E-Bikes beobachten. Brucks sagte weiter: «Wir haben wahrscheinlich eine Infrastruktur, die dem nicht ganz gewachsen ist.» Der «Tages-Anzeiger» stellt die Frage: Wo und warum passieren die Unfälle? Doch nur schon die Gefahrenstellen sind schwer auszumachen. Zwar zeigt die Unfallkarte mit dem Limmatquai und der Langstrassenunterführung zwei Hotspots. Aber die einzelnen Unfälle unterscheiden sich laut Heiko Ciceri von der Dienstabteilung Verkehr örtlich und vom Hergang her so stark, dass sich die beiden Strecken kaum mit einer einfachen Massnahme entschärfen lassen. Am Langstrassentunnel beispielsweise beissen sich Verkehrsplaner seit Jahren die Zähne aus, so der «Tages-Anzeiger» in seiner Berichterstattung.

Die Zeitung zitiert zudem Thomas Götschi vom Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention an der Uni Zürich: «Wir haben erhebliche Wissenslücken, wenn es darum geht, das Unfallgeschehen zu erklären.» Wer das Unfallrisiko nachhaltig und deutlich senken wolle, müsse die Verkehrsarten entflechten. Präventionsexperte Götschi sagt gegenüber dem «Tagi»: «Je klarer die Verkehrsarten getrennt werden, desto stärker sinkt die Unfallgefahr.» Ein Punkt, den die Stadt Zürich künftig verbessern will. Sie will den Veloverkehr nur noch im Ausnahmefall über das Trottoir führen. Wo eine gemischte Nutzung von Velos und Fussgängern signalisiert ist, soll dies rückgängig gemacht werden. Unklar ist freilich, ob dies für Velofahrer nicht noch gefährlicher wird, wenn sie künftig die Strasse benützen müssen. (bo./ls.)

Linke suchen Hebel gegen Brunaupark-Pläne

Mieterverband, SP, Grüne und AL rufen die Stadt zum Kampf. Ihre Gegnerin ist die Credit Suisse, die den Brunaupark neu bauen will.

David Herter

Ehemalige Lehmgrube: das Ladenzentrum und die Wohnüberbauung Brunaupark. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Baurechtlich scheint der Fall klar: Der Pensionskasse Credit Suisse Group (CS) steht es frei, die Wohnüberbauung und das Ladenzentrum zwischen Saalsporthalle und Giesshübelstrasse durch Neubauten zu ersetzen. Das sehen selbst SP, Grüne, AL und Mieterinnen- und Mieterverband so, falls die Bauarbeiten nach Oktober 2026 beginnen. Bis dahin steht ein Teil der Wohnungen im Brunaupark unter Mietzinskontrolle. Trotz dieser Ausgangslage wollen Niklaus Scherr und Walter Angst (AL und Mieterverband Zürich), Marco Denoth (Co-Präsident SP Stadt Zürich) und Markus Knauss (Gemeinderat Grüne) aber Widerstand gegen das Projekt der CS leisten, wie sie vergangene Woche an einer Medienkonferenz mitteilten.

«Wir fordern einen Marschhalt», sagte Denoth. Mit einer neu eingereichten Motion verlangen die drei Parteien und der Mieterverband für das Areal der ehemaligen Lehmgrube Giesshübel eine Gestaltungsplanpflicht. Heute gelten für den Brunaupark und das CS-Verwaltungszentrum Uetlihof lediglich die Regeln von Baugesetz und Zonenordnung. Diese erlauben es der CS, das Areal ohne Abstimmungen verdichtet neu zu bauen. Über einen Gestaltungsplan hingegen würde öffentlich entschieden. «Nur eine Gestaltungsplanpflicht kann garantieren, dass die Auswirkungen einer solchen Überbauung mit der Stadt koordiniert werden», sagte Gemeinderat Knauss. Das sei nötig, weil mit zusätzlichen Wohnungen auch der Bedarf an Schulraum steige. Ausserdem stehe ein Abbruch der erst in den 80er- und 90er-Jahren erstellten Liegenschaften in einem «eklatanten Widerspruch» zu den ökologischen Zielen der Stadt.

Trümpfe aus der Hand gegeben

Die Stadt müsse die laufende Verhandlung mit der CS sistieren, solange über die Motion nicht entschieden sei und über die Vorwirkung eines Artikels in der Bau- und Zonenordnung, sagte SP-Co-Präsident Denoth. Der Artikel verlangt, dass bei Arealüberbauungen 20 Prozent der Wohnfläche in Kostenmiete abgegeben werden müssen. Im Brunaupark könnte die CS mit einem Fünftel der neuen Wohnungen keinen Gewinn erzielen. Allerdings ist der Artikel nicht rechtskräftig und seine Vorwirkung zumindest umstritten.

Leider habe die Stadt ihre Trümpfe im Jahr 2002 aus der Hand gegeben, sagte alt Gemeinderat Scherr. Damals sei ein in den 70er-Jahren beschlossener Vertrag ohne Gegenleistung zugunsten der CS verändert worden. Die Beschränkung der Büroflächen sei aufgehoben und die Zahl der Wohnungen unter Mietzinskontrolle reduziert worden. «Diese Vorgänge müssen geklärt werden», sagte Scherr. Für die Einsicht in den Vertrag sei jedoch die Zustimmung der CS nötig.

Die Stadt stehe seit 2015 in Kontakt mit der Credit Suisse und habe im Rahmen ihrer Zuständigkeit Einfluss auf die Planung genommen, sagte Urs Spinner, der die Medienkonferenz für die Stadt besuchte. «Dies entspricht dem ordentlichen Verfahrensweg.» Der Sekretär des Hochbaudepartements bestätigte, dass die Stadt über eine Kompensation verhandle für die 2026 auslaufende Mietzinskontrolle. Allenfalls könne die CS dazu verpflichtet werden, wenigstens einige Wohnungen weiterhin günstig abzugeben, sagte Spinner. Die Verhandlungen wie gefordert abzubrechen, hält er für wenig zielführend. Davon werde sich die CS kaum beeindrucken lassen.

Die Pensionskasse Credit Suisse Group will Ende März über ihre Pläne informieren (siehe Kasten). Dann dürften die Mieterinnen und Mieter wissen, woran sie sind. Die Lage klären dürfte sich auch für SP, Grüne, AL und Mieterverband. Sie werden sich entscheiden müssen, ob und wie sie weiter gegen die Pläne der CS-Pensionskasse vorgehen wollen. Einen klassischen Weg skizzierten die Protagonisten an der Medienkonferenz bereits: Sollte die CS kein Entgegenkommen zeigen, liesse sich eine Baubewilligung mit Einsprachen verzögern.

Credit Suisse will Ende März informieren

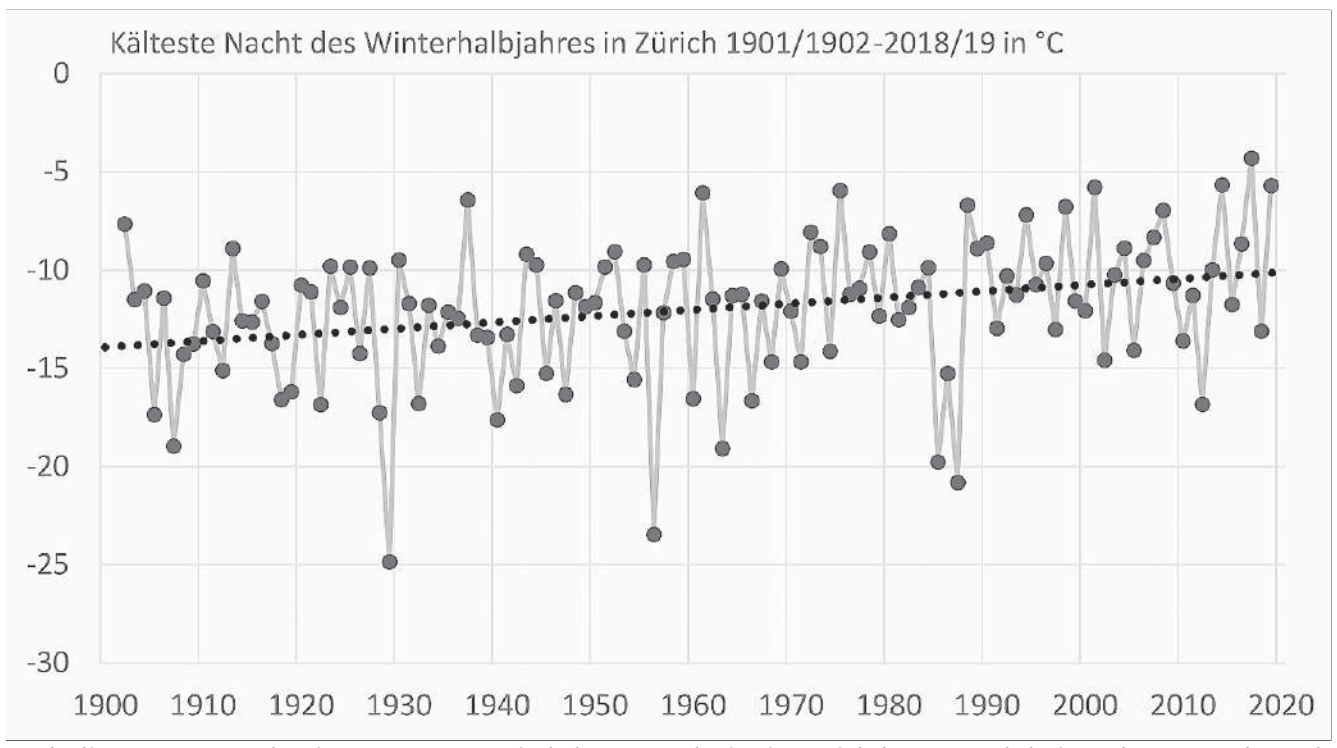
Die 800 bis 1000 Mieterinnen und Mieter im Brunaupark seien stark verunsichert, sagte Walter Angst vom Mieterinnen- und Mieterverband. Seit neun Monaten sei zwar bekannt, dass die Credit Suisse das Areal neu bebauen wolle, aber nicht, was das für die Mieterschaft konkret bedeute («Zürich 2» berichtete). Bekannt sei lediglich, dass einige der 400 Wohnungen nur noch befristet vermietet werden.

Die Pensionskasse Credit Suisse Group beabsichtige «eine Neugestaltung» des Brunauparks und den Bau von zusätzlichem Wohnraum, sagt CS-Sprecherin Anitta Tuure. Mieterschaft, Nachbarn und Quartierbewohner würden Ende März «über die Details» informiert. (dh.)

Kommen bald frostfreie Winter und 40-Grad-Sommer?

Die kälteste Nacht des vergangenen Winters war ausgesprochen mild. Damit bestätigt sich der langjährige Trend. Die Jahreshöchsttemperaturen im Sommer erreichen immer höhere Werte.

Silvan Rosser



Auch die Extreme werden immer wärmer: Die kälteste Nacht ist in Zürich heute rund drei Grad wärmer als noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Jahreshöchsttemperatur stieg um mehr als anderthalb Grad. *Grafik: S. Rosser*

Zürich erlebte eines der wärmsten Winterhalbjahre seit Messbeginn vor über 150 Jahren. Das Halbjahr von Oktober 2018 bis März 2019 wies am Zürichberg einen Wärmeüberschuss von rund anderthalb Grad gegenüber der Periode 1981–2010 vor. In den letzten 30 Jahren gab es eine ganze Reihe Winterhalbjahre, die ähnlich mild über die Bühne gingen wie aktuell. In der Zeit davor wurden solch milde Winterhalbjahre mit durchschnittlich über 5 Grad Celsius nie beobachtet. Noch wärmer im vergangenen Winterhalbjahr war es im Winterhalbjahr 2015/16 sowie vor allem im bisher wärmsten Winterhalbjahr 2006/07, welches nochmals ein Grad milder ausfiel.

Abgesehen vom Januar 2019 waren alle Monate des vergangenen Winterhalbjahres übertemperiert. Vor allem die Monate Dezember, Februar und März haben zum deutlichen Wärmeplus beigetragen. Richtig kalt wurde es im Winterhalbjahr 2018/19 nie.

Kälteste Nacht

Die tiefste Temperatur des vergangenen Winterhalbjahres am Zürichberg wurde in der Nacht auf den 23. Januar 2019 gemessen. Das Thermometer zeigte –5,7 Grad an. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts gab es erst einen Winter in Zürich, in dem die kälteste Nacht noch milder ausfiel als heuer. So war die kälteste Nacht des Winterhalbjahres 2016/17 gerade mal –4,3 Grad kalt. Deutlich kälter wurde es in der kältesten Nacht im Winter 2017/18. Damals fiel die Quecksilbersäule in der Nacht auf den 28. Februar am Zürichberg auf –13,1 Grad. Eisige Temperaturen unter –15 Grad gab es in Zürich in den letzten 30 Jahren nur im Winterhalbjahr 2011/12. Damals drückte eine markante Kältewelle im Februar das Thermometer am Zürichberg während der kältesten Nacht auf –16,9 Grad.

In der Zeit vor den 70er-Jahren traten solch eisige Nächte alle paar Winter auf. In seltenen Fällen sank das Thermometer sogar unter die Minus-20-Grad-Marke. Die kälteste Nacht seit mindestens Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte Zürich am 12. Februar 1929, als knapp –25 Grad gemessen wurden.

Die globale Erwärmung führte bereits zu einer spürbaren Milderung der kältesten Nächte. Noch stärker als die jahreszeitlichen Durchschnittstemperaturen steigen die Temperaturen in den kältesten Nächten. In der Periode 1901 bis 1930 war die kälteste Nacht in Zürich im Durchschnitt noch –13,2 Grad kalt. In den letzten 30 Jahren war die kälteste Nacht im Schnitt noch –10,2 Grad kalt. So sind die kältesten Nächte des Winterhalbjahres heute drei Grad wärmer als noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gemäss den neuen Klimaszenarien für die Schweiz (CH2018) erwärmen sich die kältesten Nächte des Jahres bis Mitte Jahrhundert um weitere 2 bis 6 Grad. Ohne globalen Klimaschutz würde die kälteste Nacht bis zum Ende des Jahrhunderts in Zürich sogar um 5 bis 9 Grad wärmer ausfallen als heute. Dann wären sogar Winter denkbar, in denen die kälteste Nacht des Jahres in Zürich nicht einmal Frost bringt.

40-Grad-Marke

Mit dem April beginnt nun das Sommerhalbjahr. Was im Winterhalbjahr die kälteste Nacht ist, ist im Sommerhalbjahr die Höchsttemperatur. Im letztjährigen Hitzesommer lag die Höchsttemperatur in Zürich beispielsweise bei 34,6 Grad. Noch heisser wurde es im Sommer 2013 mit 35 Grad. Über 35 Grad gab es in Zürich bisher in fünf weiteren Sommern: 1921, 1928, 1947, 1983 und 2003. Der Rekordwert von 36,4 Grad aus dem Hitzesommer 2003 hält bis heute. Auch hier zeigt sich eine deutliche zeitliche Entwicklung hin zu heisseren Jahreshöchsttemperaturen. Sie liegen heute um anderthalb Grad höher als noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die neuen Klimaszenarien zeigen, dass neben der Hitze zukünftig auch die Trockenheit im Sommer immer häufiger zum Problem werden kann. Aufgrund der geringen Bodenfeuchte kann in solchen Hitzesommern weniger Wasser verdunsten, wobei die Kühlung des Bodens ausbleibt. Daher ist in Zukunft bei fortschreitendem Klimawandel mit einem erheblichen Anstieg der Jahreshöchsttemperatur zu rechnen.

Die heissesten Sommertage werden in naher Zukunft (2020–2049) voraussichtlich um weitere 1 bis 3 Grad heisser. Bis Mitte Jahrhundert sogar um bis zu 6 Grad. Ohne globalen Klimaschutz dürfte die Jahreshöchsttemperatur in Zürich bis Ende des Jahrhunderts (2070–2099) sogar um 4 bis 9 Grad zulegen. Das bedeutet, dass Zürich sich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts mit der 40-Grad-Marke auseinandersetzen werden muss.

Auch die Extreme werden immer wärmer: Die kälteste Nacht ist in Zürich heute rund drei Grad wärmer als noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Jahreshöchsttemperatur stieg um mehr als anderthalb Grad. Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Im Herzen der Stadt ADLISWIL

TAXI PERRI
Gertrud Perri
Zopfstrasse 17, 8134 Adliswil
079 438 45 45
u. a. Pauschalpreise
Adliswil, Kilchberg, Langnau, Rüschlikon, Thalwil usw. Zürich HB und Flughafen

VELO-UELI.CH 8134 Adliswil
044 710 83 88 Kilchbergstr. 26
Velobörse Samstag 23. März 19
Annahme: ab 08:30
Verkauf; 09:00 bis 15:00 Uhr

Raguza Reinigung
Aller Art. **Fensterreinigung,**
Wohnungen inkl. Abnahmegarantie.
Offerte gratis. Tel. 044 709 04 03

ken's car wash park
Ihr Autopflege-Center
• 2 Textilwaschanlagen
• 4 Waschboxen
• 6 Staubsaugerplätze
• 1 Autopflegeshop
Hauptstrasse Zürich-Luzern
Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

Papeterie Pfändler
Büromöbel - Büromaschinen
Glasi Hergiswil – Handarbeit made in Switzerland seit 1817
Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Ink-jet Patronen und Toner
Alles fürs Büro
Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Solides Handwerk
Gute Beratung • Top-Service
Vorhänge, Parkett, Teppiche
Teppich Vogel AG
Soodstrasse 55, 8134 Adliswil
Telefon und Fax 044 481 88 66
teppichvogel@bluewin.ch
Täglich offen P

RISTORANTE AL PONTE PIZZERIA
KRONENSTRASSE 4
8134 ADLISWIL
TEL. 044 709 05 45
FAX 044 709 07 03
Aktuell März + April
Grüne Spargeln auf Pizza, Pasta und Risotto
Montag geschlossen
(Für Anlässe auf Anfrage)
www.pizzeria-alponte.ch

Publireportage

Eine kleine, aber erfolgreiche Integrationsgeschichte

Mohammad Bagher Khaleghzadeh möchte Elektriker werden. Bei der Ruckstuhl Elektrotech AG konnte er ein Praktikum absolvieren.

Mohammad Bagher Khaleghzadeh hat bei der Ruckstuhl Elektrotech ein Praktikum absolviert. *Foto: zvg.*

«Ich bin am 14.12.1986 in Afghanistan geboren. Als ich vier Jahre alt war, ist meine Familie in den Iran geflohen. Nach der Schule habe ich ein Diplom in Elektrotechnik erlangt. Nach einer langen Flucht durch die Türkei und Griechenland bin ich im September 2015 mit meiner kleinen Familie in der Schweiz angekommen. Nun möchte ich Elektriker werden und eine entsprechende Lehre machen.

Die Firma Ruckstuhl Elektrotech AG gab mir die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren und zwei Tests zu machen. Jetzt arbeite ich bis Ende Juli temporär als Hilfselektriker und ab August 2019 beginne ich eine Lehre. Entweder als Elektroinstallateur oder Montageelektriker – diesen Entscheid muss ich in den nächsten Wochen noch fällen.»

Mohammad Bagher Khaleghzadeh

Ruckstuhl Elektrotech AG, Soodstr. 55, 8134 Adliswil. www.ruckstuhl-elektro.ch.

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

Musikschule Baur
Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!
Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

Über zehn Millionen nutzten Zimmerbergbus

Im Jahr 2018 waren insgesamt 25,33 Millionen Reisende mit den Verkehrsmitteln der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) unterwegs. Dies teilt die SZU mit.

Die Sihltalbahn (S4) wurde von 9,17 Millionen und die Uetlibergbahn (S10) von 5,67 Millionen Fahrgästen benutzt. Das jährliche Wachstum über den Zeitraum der Jahre 2014 bis 2018 betrug durchschnittlich 1,5 Prozent bei der S4 und 1,9 Prozent bei der S10.

«Insgesamt 10,14 Millionen Fahrgäste wählten für ihre Reise den Zimmerbergbus», schreibt die SZU in ihrer Mitteilung. Im Vergleich mit dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 380 000 Fahrgästen (+3,9 Prozent).

Seilbahn erlebt Rekordjahr

Die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg erzielte mit 280 000 Fahrgästen das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Hauptverantwortlich für das Passagieraufkommen war das lang anhaltend schöne Wetter.

Die Nachfrage im Nachtnetz ist gemäss der SZU gegenüber dem Jahr 2017 praktisch unverändert geblieben. «Rund 70 000 Nachtschwärmer nahmen das Angebot der Bahnlinie SN4 sowie der zwei Buslinien N26 und N27 in Anspruch», heisst es im Communiqué weiter.

Die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) betreibt neben den beiden S-Bahn-Linien S4 und S10, auch die meisten Buslinien im Bezirk Horgen sowie die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg. (pd.)

Marco Bösch spielt das Riesenbaby

Wenn der eigene Sohn nur durchschnittlich intelligent ist, dann gibt es nur eine Lösung: Man züchtet sich einen neuen Stammhalter. Das Theater Adliswil widmet sich im Stück «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!» dem umstrittenen Thema Genmanipulation.

Pascal Wiederkehr

Professor Fabel (Max Trossmann) experimentiert gerne in seinem Labor und testet seine Errungenschaften auch gleich einmal an sich selbst. Als der verrückte Professor eine bahnbrechende gentechnologische Entdeckung macht, wirft seine Cheflaborantin Rebekka (Katja Reuther) den Bettel hin. «Ohne mich kann er das Teufelszeug nicht fabrizieren», sagt sie genervt zu ihrer WG-Mitbewohnerin Yvonne (Nicole Winkler).

Die Komödie mit dem Originaltitel «Wollen Sie ein Kaktus werden?» stammt aus der Feder von Karl Wittlinger. Ins Schweizerdeutsche übersetzt hat sie der Adliswiler Kamil Krejci, der gleich selber Regie führt.

Felix wächst viel zu schnell

Das Stück lebt von seinen witzigen Dialogen. Da ist zum einen Monika Mayer. Sie fällt für das Theater Adliswil in den letzten Jahren auf der Bühne regelmässig in Ohnmacht. Und auch dieses Mal kann Mayer als überbesorgte Ehefrau Natascha Lochbau überzeugen. Denn ihr Mann, Arthur Lochbau (Matthias Disler), ist als ewig gestresster Hühnerfabrikant auf ihre Hilfe angewiesen. So rennt sie gerne mit einer grossen Handtasche hinter ihrem geliebten Ehemann her.

Der hyperintelligente Klein Felix (Marco Bösch) hat sich etwas in seine «Mitbewohnerin» Yvonne (Nicole Winkler) verguckt. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Der weltgewandte Unternehmer Lochbau, der gerade mit Brüssel über das neue europäische Standardhuhn verhandelt, braucht seine Cheflaborantin Rebekka dringend. Lochbau wünscht sich endlich einen wirklich intelligenten Sohn, den er als Unternehmensnachfolger einsetzen kann. Also soll ihm und seiner Frau Professor Fabels Erfindung helfen.

Arthur Lochbaus Wunsch geht fast in Lichtgeschwindigkeit in Erfüllung. Schon ist Klein Felix auf der Welt und kerngesund, ausser dass das Baby nicht aufhört zu wachsen. «Wir haben einen kleinen Frankenstein fabriziert», stellt Cheflaborantin Rebekka erschrocken fest.

Riesenbaby statt Frankenstein

Ein Monster wird aus dem Kind nicht, dafür steht bald darauf Marco Bösch als Klein Felix in seinem mit Monden und Sternen verzierten Pyjama vor den Zuschauerinnen und Zuschauern. Sein Auftritt sorgt für viele Lacher. Bösch, der in ganz Adliswil durch seine Rollen beim «Theater NI&CO» Bekanntheit erlangte, war ein echter Gewinn.

Professor Fabel ist derweil überhaupt keine Hilfe und scheint völlig den Verstand zu verlieren. Max Trossmann schlüpft kompromisslos in seine Rolle und man traut ihm sofort eine Zweitkarriere als zwielichtiger Wissenschafter zu.

Zum Schluss hätte man sich eigentlich nur ein etwas weniger abruptes Hollywood-Happy-End gewünscht. Doch der Applaus war dem Theater Adliswil trotzdem garantiert.

Weitere Aufführungen und Tickets: www.theater-adliswil.ch.

ANZEIGEN

Jede Woche
das Neueste und Aktuellste
aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

Tertianum Residenz Zürich Enge

Brunch am Sonntag

inkl. 1 Glas Prosecco

Jeden letzten Sonntag im Monat, 10.00 bis 14.00 Uhr
Nächste Daten: 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, usw.

Starten Sie mit einem Gläschen Prosecco und geniessen Sie das feine Buffet mit verschiedenen Brotsorten, frischem Zopf und die vom Küchenteam auf eine besonders feine Art zubereiteten warmen und kalten Köstlichkeiten.

CHF 29.– pro Person.
Tischreservation unter: 043 817 75 75

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich
Telefon 043 817 75 75
enge@tertianum.ch
www.enge.tertianum.ch

TERTIANUM

Tertianum Etzelgut, Zürich

Brunch am Sonntag

inkl. 1 Glas Prosecco

Jeden letzten Sonntag im Monat, 10.00 bis 14.00 Uhr
Nächste Daten: 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, usw.

Starten Sie mit einem Gläschen Prosecco und geniessen Sie das feine Buffet mit verschiedenen Brotsorten, frischem Zopf und die vom Küchenteam auf eine besonders feine Art zubereiteten warmen und kalten Köstlichkeiten.

CHF 29.– pro Person.

Tischreservation unter: 044 575 93 31

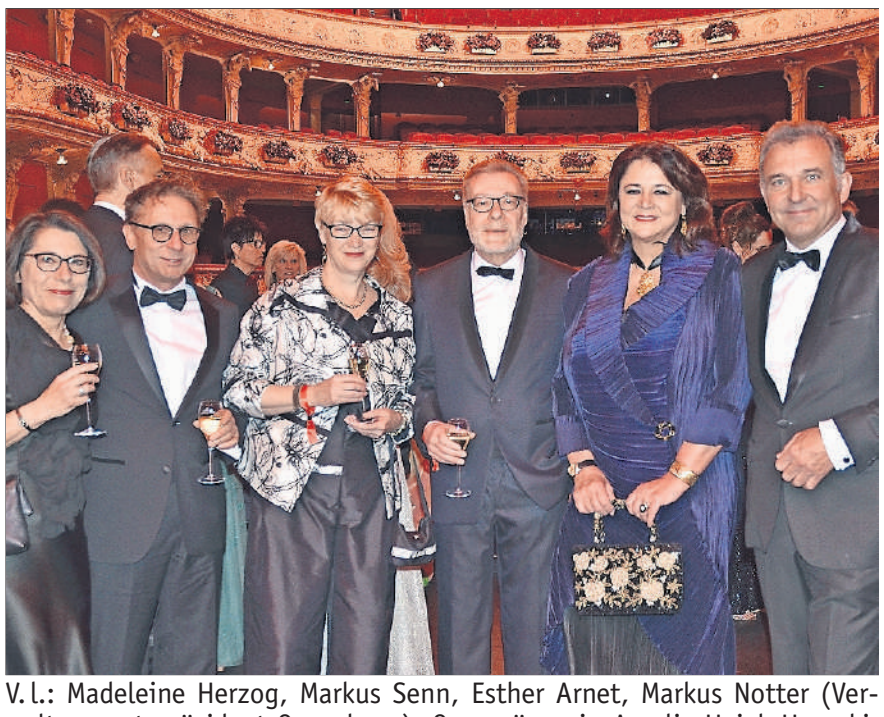
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Tertianum Etzelgut
Etzelstrasse 14 · 8038 Zürich
Telefon 044 575 93 93
etzelgut@tertianum.ch
www.etzelgut.tertianum.ch

TERTIANUM

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



V. l.: Madeleine Herzog, Markus Senn, Esther Arnet, Markus Notter (Verwaltungsratspräsident Opernhaus), Opernsängerin Aurelia Hajek Homoki, Gastgeber und Intendant Andreas Homoki.

V. l.: Daniel Rohr (Rigiblick), Hanna Scheuring (Bernhardtheater), Alekzandra und Claudio Zuccolini.

V. l.: Anwalt Thomas Sauber, Unternehmerin Franziska Tschudi Sauber, Susanne und RR Thomas Heiniger.

Schriftsteller Adolf Muschg, Atsuko Kanto.

V. l.: Societypaar Monique und Thomas Hollinger, Gabriela und Harald Gerny (Swiss Skin Center).

Kinderärztin u. Ex-Miss-CH, Laetitia Guarino.

Alles dreht sich ums Drehen am Opernball

Kurt Aeschbacher und Leonardo Reinau, CEO Antagon.

Schriftsteller und Schweizer Buchpreisträger 2018, **Peter Stamm** («Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt»), war bei seinem allerersten Opernballbesuch wichtig, dass er nebst Walzer auch Tango tanzen konnte. Neu auf dem gesellschaftlichen Parkett war **Leonardo Reinau.** Ihn sah man zum ersten Mal offiziell an der Seite von Kultmoderator **Kurt Aeschbacher.** Schauspielerin **Isabel Florido** («Unter uns») und ihr Mann, Banker **Robert Nef,** waren komplett im Tanzfieber. Die beiden outeten sich als Fans der wieder gestarteten RTL-Tanzsendung «Let's Dance», bei welcher Floridos Kollegin Ulrike Frank mittanzt, mit der sie gemeinsam in «Keep cool» von Marco Rima gespielt hatte.

Zum ersten Mal nicht persönlich vor Ort war **Marianne Kaiser,** Tanzlehrerin der Debütanten. Sie sass zeitgleich in der Jury der live gesendeten SRF-Tanzsendung «Darf ich bitten», bei welcher Bernhardtheater-Chefin **Hanna Scheuring** vor einer Woche nicht weiterkam. Dafür konnte sie sich nun mit Partner **Daniel Rohr** im Takt drehen. Sie habe ihm alles beigebracht, um eine gute Falle auf dem Parkett zu machen, meinte der Rigiblick-Theaterleiter.

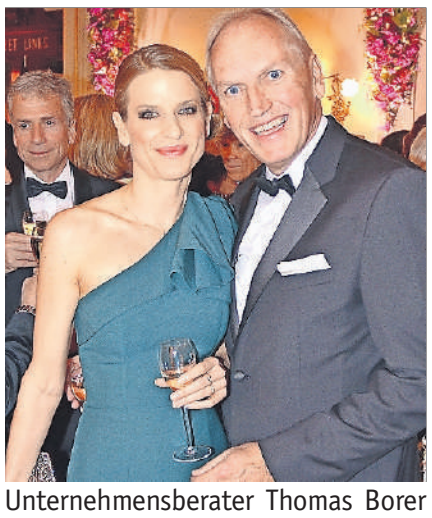
Der Ball, dessen Erlös zugunsten von Jugendprojekten am Opernhaus eingesetzt wird, war prima organisiert vom Ballkomitee. Das Zauberwort «Alles Walzer» lockte in seiner 19. Ausgabe 1600 Gäste an. Über den jeweils eingespielten Betrag herrscht seit der Ära von Intendant **Andreas Homoki** Stillschweigen.

Renée und René Beyer, Beyer Uhren und Juwelen.

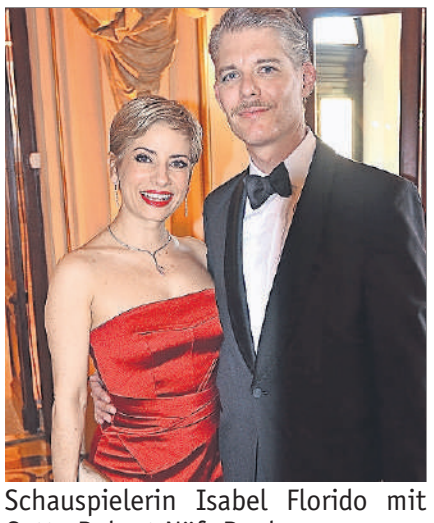
Meteorologe Thomas Bucheli mit Gattin Kathrin Grüneis.

Schriftsteller Peter Stamm, Modedesignerin Stefania Samadelli.

Lukas Gähwiler, VRP UBS Schweiz, mit Gattin Sandra.



Unternehmensberater Thomas Borer mit Freundin Sibylle Oetiker.



Schauspielerin Isabel Florido mit Gatte Robert Näf, Banker.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

QUERFLÖTE (Klassik/Jazz)
Unterricht in Zürich (d/e/fr)
jedes Alter, jedes Niveau
078 881 01 02, www.redplanetflute.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer.

Roger Kuhn
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Helfen Sie uns zu helfen.
Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).
Bitte melden Sie sich bei uns!
behinderten-reisen ZÜRICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

Lesung aus Büchern von Harold Klemp
zum Thema
Spirituelle Weisheit zu Beziehungen
Samstag, 23. März 2019
14.00 – 16.00
Zentrum Karl der Grosse
Kirchgasse 14, 8001 Zürich
Eintritt frei
www.eckankar.ch
ECKANKAR
Der Weg spiritueller Freiheit

DIE NEUE KOLLEKTION IST EINGETROFFEN
Alibi
ZÜRICH
WIR LIEBEN ITALIENISCHE MODE
DUFOURSTRASSE 82
8008 ZÜRICH
WWW.ALIBIZUERICH.CH

KLEINANZEIGEN

Diverses
Rüstige Küsnachterin wünscht **Garten** zu bewirtschaften. Telefon 079 388 35 01

Freizeit/Ferien
Hirslanden, welche Familie mit Kind sucht **grüne Oase/Garten?** 079 668 49 68

BUCHTIPP

Die PBZ-Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen

Das Verwirrspiel spitzt sich zu

In London im Jahr 1940 wird die 18-jährige Juliet A. eher widerstrebend in die Welt der Kriegsspionage rekrutiert. Eine ihrer Aufgaben besteht darin, in einer Geheimwohnung die angezapften Gespräche in der Nachbarswohnung abzuhören und zu protokollieren. Hier, in dieser vom Geheimdienst unterhaltenen Wohnung, treffen sich britische Sympathisanten des Hitler-Reichs.

Juliet betrachtet den Spionagedienst als Abenteuer oder gar als Jux und das Tippen der Gespräche ist oft nur langweilig, doch plötzlich spitzt sich das bis jetzt amüsante Verwirrspiel dramatisch zu. Zehn Jahre später arbeitet Juliet als Redakteurin bei der BBC für das Schulradio und wird unerwartet mit einigen verschwunden geglaubten Figuren aus der Kriegsvergangenheit konfrontiert. Die Bedrohung im Jetzt lässt sie an ihre Geheimaktionen zurückdenken und sie fürchtet Konsequenzen.

Kate Atkinson. Deckname Flamingo. Droemer Verlag.

Zeit für mutige Entscheidungen

Feuersbrünste zerstören 1947 in Maine USA ganze Küstenabschnitte. Grace Holland ist im fünften Monat schwanger und allein, als das Feuer auch ihr Haus niederbrennt. Ihre beiden Kleinkinder bewahrt sie vor Verbrennungen, indem sie sich mit ihnen in den kühlen, feuchten Sand am Strand eingräbt. Sie und ihre Freundin Rosie gehören mit ihren Kindern zu den Überlebenden der schrecklichen Nacht, haben aber ihr ganzes Hab und Gut verloren. Von ihrem Ehemann, der bei der Feuerbekämpfung geholfen hat, gibt es keine Spur.

Grace arrangiert sich mit den harten Umständen und geniesst gleichzeitig die Freiheiten, die sie in ihrer Ehe nie erleben durfte. Sie fühlt sich stark und fähig, die kleine Familie selber durchzubringen, als plötzlich der vermisste, entfremdete Ehemann wieder auftaucht. Die Zeit für mutige Entscheidungen ist gekommen.

Anita Shreve. Wenn die Nacht in Flammen steht. Pendo Verlag.

DER GUTE RAT

Das Treppenhausgeschwätz nicht hereinlassen

Vor zwei Jahren wurden mein Mann und ich geschieden, wobei die beiden Kinder mir zugesprochen wurden. Eine schwere Ehe lag endlich hinter mir, viele verzweifelte Stunden und mutlose Tage. Ich hoffte, neu beginnen zu können, und gab mir alle Mühe. Der achtjährige Sven entwickelte sich gut, machte in der Schule Fortschritte, wurde fröhlicher als früher im streiterfüllten Heim.

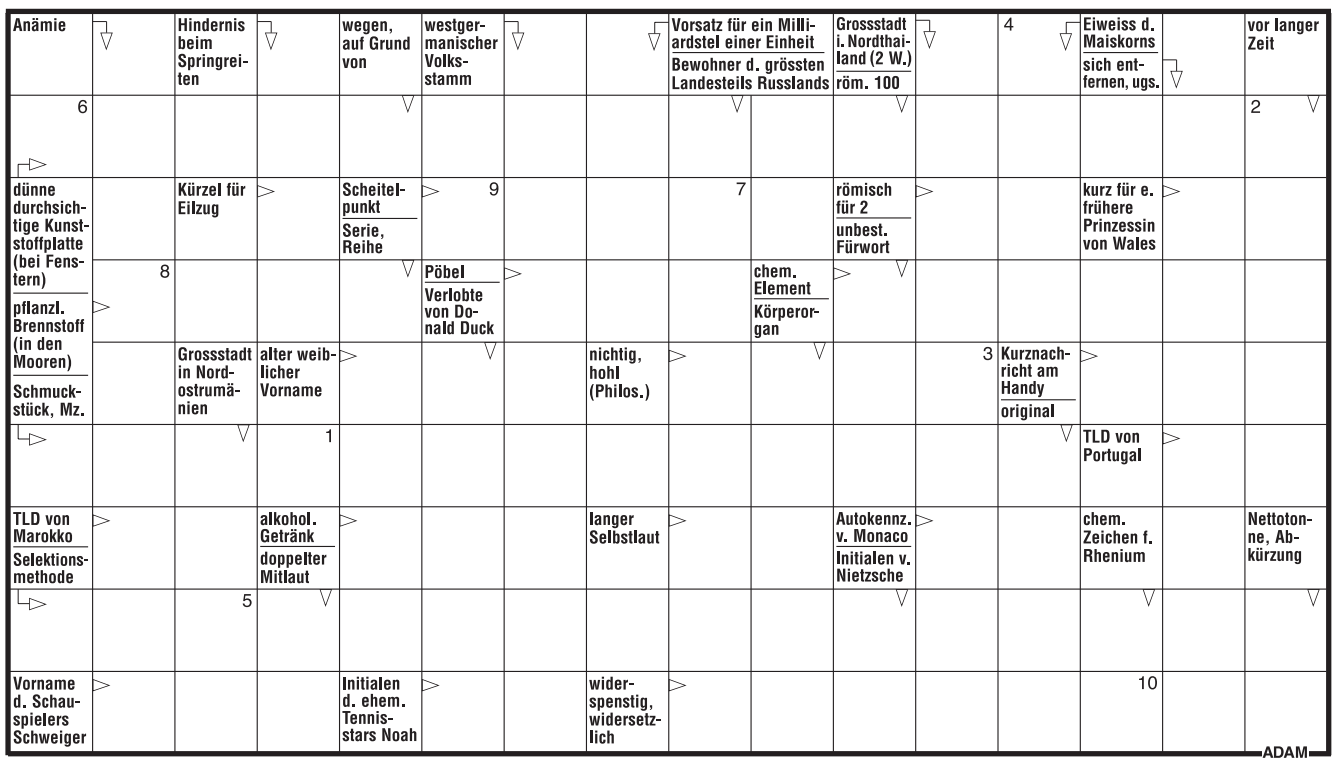
Im Gegensatz zu ihm hatte die zehnjährige Cecile grosse Sehnsucht nach dem Papi, und wenn er nicht kam – er versäumte manche Besuchszeit –, reagierte sie mit Wutausbrüchen zu Hause und in der Schule. Mehr und mehr begann sie Kameraden zu plagen und wurde sogar beim Stehlen ertappt. Ich versuchte mit Geduld und Liebe, sogar mithilfe der Schulpsychologin, meinem Kind zu helfen, alles ohne Erfolg. Der Verlust des Vaters hat Cecile derart aus der Bahn geworfen, dass Schulpflege und Hausarzt empfahlen, das Kind vorübergehend in ein Schulheim zu geben, wo es sich besser erholen könnte. Es hat mich viel gekostet, bis ich zuzustimmen vermochte, und ich kann auch jetzt die Trennung nur deshalb ertragen, weil ich im Innersten davon überzeugt bin, so meiner Tochter am wirksamsten beizustehen.

«Antworten Sie dummen Kritikern: ‹Weil ich mein Kind lieb habe!›»

Kaum hatte ich mich einigermassen mit dieser Lösung abgefunden, als ich mit anhören musste, wie im Treppenhaus meine Türnachbarin zu einer anderen Mieterin über mich sagte: «DIE hat ihr Kind in ein Heim gegeben! Was sind das für Mütter?» Diese abschätzige Aussage hat mich so sehr getroffen, dass ich Ihnen schreiben musste! Tun Sie bitte etwas gegen solch oberflächliche Vorurteile! Eine alleinstehende Mutter hat es ohnehin nicht leicht. Ich liebe meine Tochter zutiefst und will doch nur ihr Bestes!

Immer wieder können überall böse Zungen Unheil anrichten! Die beste Abwehr dagegen ist: Nicht tragisch nehmen, was hinter dem Rücken getuschelt wird! Lassen Sie solches Getratsche im Treppenhaus stehen und schliessen Sie stolz und energisch Ihre Türe zu. Der Grosszahl unserer Heimkinder will man mit guten Gründen Zeit, Ruhe und Möglichkeiten verschaffen, um zu einem gesunden, seelischen Gleichgewicht zu kommen. Es ist gewiss nicht leicht, sein Kind für einige Zeit aus den Händen zu geben und es anderen Menschen anzuvertrauen. Doch, weil Sie zuerst an Ihre Tochter und erst dann an sich denken und dieser Weg auch von den Fachleuten empfohlen wurde, werden Sie sich nicht aufregen und dummen Kritikern einfach die Wahrheit sagen: «Weil ich mein Kind lieb habe!»

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Lösung ergibt einen Viertausender in der Mischabellgruppe (Walliser Alpen).

N	E	B	E	H	T	K	S	N	C	R	E	H	Z	H	Z	C
J	A	S	N	E	T	N	A	B	Y	R	O	K	O	D	J	O
X	H	P	H	I	R	A	W	H	A	S	C	V	E	R	O	S
Q	E	E	P	T	S	O	P	A	I	R	P	S	R	N	F	I
O	L	L	A	H	T	E	D	P	N	A	U	I	L	E	K	R
Z	E	E	D	Q	Z	I	N	H	O	R	A	M	O	T	U	I
T	N	B	R	D	O	O	G	R	M	E	P	E	H	I	C	R
B	A	Y	D	N	G	S	E	O	R	H	O	T	E	R	V	B
A	M	K	Y	I	B	A	R	D	A	F	L	R	L	A	H	O
N	Q	S	R	J	Y	T	A	I	H	S	L	A	I	H	A	R
L	O	Y	E	Q	X	Y	T	T	I	G	O	H	O	C	Y	M
S	D	B	M	R	V	R	O	E	U	T	N	O	S	W	K	C

DEIKE 1712BS-0513

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Geben Sie sich einen Ruck und lassen Sie sich auf ein Abenteuer ein, das Ihnen zuerst riskant erschien. Sie werden dadurch neue Möglichkeiten für sich entdecken.

Stier 21.04.–20.05.
Sie dürfen sich über eine überraschende Auszeit freuen. Nutzen Sie die Zeit, um sich zu erholen und zu entspannen. Es wird danach arbeitsreich weitergehen.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Sie befinden sich momentan in einem Gefühlschaos, das Sie ziemlich überfordert. Haben Sie noch etwas Geduld. Sie werden mit Sicherheit bald Klarheit bekommen.

Krebs 22.06.–22.07.
Sie sollten die Kritik, mit der Sie dieser Tage konfrontiert werden, nicht allzu schwer nehmen. Bedenken Sie, dass Sie so eine Chance bekommen, sich zu verbessern.

Löwe 23.07.–23.08.
Man lässt Sie in dem Irrglauben, einen gravierenden Fehler begangen zu haben. Ihre Wut darüber ist verständlich. Sie sollten sich dennoch diplomatisch zeigen.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Wenn sich Ihnen eine günstige Gelegenheit bietet, mit Ihrem Partner eine Aussprache zu führen, sollten Sie diese nutzen. Warten Sie unbedingt den richtigen Moment ab.

Waage 24.09.–23.10.
Machen Sie sich bewusst, dass nur Sie allein etwas an Ihrer Situation ändern können. Lassen Sie Ihre Unzufriedenheit nicht an den Menschen in Ihrem Umfeld aus.

Skorpion 24.10.–22.11.
Seien Sie nicht so übereifrig! Sie könnten tatsächlich Ihre Ziele schneller erreichen, als Sie glauben. Und ohne Ihre Projekte würden Sie sich schnell langweilen.

Schütze 23.11.–21.12.
Sehen Sie die Dinge etwas positiver! Sie haben derzeit wirklich keinen Grund, sich zu beklagen. Eine sorgenfreie Zeit in allen Lebensbereichen steht Ihnen bevor!

Steinbock 22.12.–20.01.
Man fragt Sie um Ihren Rat. Seien Sie nicht allzu bescheiden, sondern geben Sie selbstsicher Auskunft. Man bittet Sie nicht ohne Grund um Ihre Einschätzung.

Wassermann 21.01.–19.02.
Lassen Sie sich durch einige berufliche Stolpersteine nicht verunsichern. Sie wissen ganz genau, was Sie können und was Sie wert sind. Handeln Sie dementsprechend!

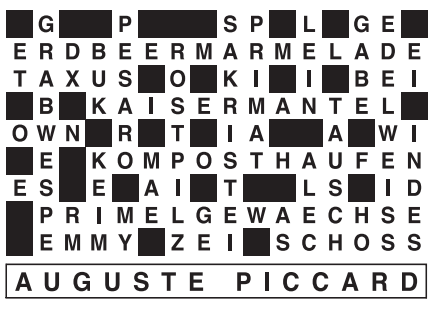
Fische 20.02.–20.03.
Sie durchleben dieser Tage einen Höhenflug, der sich gewaschen hat. Verlieren Sie dennoch die Realität nicht aus den Augen, sonst wird es eine harte Landung geben.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Frühlingsgötter

Buchstabensalat: Frühlingsgötter
In dem Rätsel sind 21 Frühlingsgötter versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben des Gitters werden verwendet.
Auflösung zu Buchstabensalat «Frühlingsgötter»: APHRODITE, APOLLON, ARTEMIS, CHARITEN, DAPHNE, DIONYSOS, ERATO, EROS, HARMONIA, HEBE, HELENA, HELIOS, HERA, IRIS, KORYBANTEN, KYBELE, PAN, PRIAPOS, SATYR, THALLO, ZEPHYR

AUFLÖSUNG



AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 21. März

Führung «Farbe bekennen»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Freitag, 22. März

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. 10 Uhr, PBZ-Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.

Wähentag Enge: 11.45–13 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25.

Samstag, 23. März

Kinderartikelbörse Leimbach: Mit Kafi & Spielecke. 11-14 Uhr. Reformiertes Kirchenzentrum Leimbach, Wegackerstrasse 42 (oberhalb Bahnhof Leimbach– 5 Minuten zu Fuss).

Führung «Zeiträume»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Sonntag, 24. März

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 17 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Öffentliche Führung: In Englisch. 11 Uhr, Fifa World Football Museum, Seestr. 27.

Offene Werkstatt: «Glücksfahnen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Dienstag, 26. März

Diavortrag: Marokko, präsentiert von Heinz Bachmann. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Abendcafé: 18–20 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Tageszentrum), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 27. März

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 18.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstr. 15.

Rietberg-Talk: 19.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 28. März

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Führung «Farbe bekennen»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Modeverkauf mit Modenschau: 14.30–17 Uhr, Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.

Musik liegt in der Luft: Mit Liliana Schmid. Gesang und gemeinsames Erzählen. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Talkrunde: Die Rolle des Klubpräsidenten im Schweizer Fussball. 19.30 Uhr, Fifa World Football Museum, Seestrasse 27.

Freitag, 29. März

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil.

Foto: Tatjana Rüegsegger

Die Königinnen der Szene kommen in die Enge

Vom 29. bis 31. März wird im «Kein Museum» die Ausstellung «Queens of the Scene» mit Fotografien von Tatjana Rüegsegger gezeigt, die sich dokumentarisch mit den Szenen hinter den Kulissen der Zürcher Dragqueens auseinandersetzen. Die Ausstellung wird von einer Installation und Performance der bekannten Zürcher Dragqueen Milky Diamond und einem von ihr zusammengestellten Round-Table-Gespräch begleitet. Am 29. März, 18 bis 21 Uhr, findet die Vernissage mit einer Performance von Milky Diamond statt. 30. März, 14 bis 18 Uhr, Ausstellung, 15 Uhr: «Queens behind the Scene», Talk mit Tatjana, Milky und Odette Hella Grand. 31. März, 14 bis 18 Uhr, Ausstellung. Kein Museum, Mutschellenstrasse 2, www.keinmuseum.ch. (e.)

Wähentag Enge: 11.45–13 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25.

Samstag, 30. März

Kinderkleider-Frühlingsbörse: Annahme: Freitag, 29. März, 17–19 Uhr. Verkauf: Samstag, 30. März, 9.30–11.30 Uhr. Rückzahlung: Samstag, 30. März, 14.30–15 Uhr. Weitere Infos unter www.boerse-adliswil.ch. 9.30–11.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Adliswil, Kirchstrasse 2.

Theater: «Ei, Ei, Ei, en Kaktus!». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil.

Offener Samstag: Mit Ausnahmen ist die Bibliothek Wollishofen am letzten Samstag im Monat geöffnet. 10–13 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen (Bibliothek), Kilchbergstrasse 21.

Vorleserunde: Am letzten Samstag im Monat gibt es für Kinder in Begleitung eine halbstündige Vorleserunde in der Lesegesellschaft Wollishofen. Die Teilnahme ist kostenlos. 11 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen (Bistretto), Kilchbergstrasse 21.

Beratung: Saisonauftakt für Pflanzen – Tipps & Tricks. 12–16.30 Uhr, Sukkulentensammlung Zürich, Mythenquai 88.

Führung «Zeiträume»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Theater: «Krone der Schöpfung». 20 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestr. 395.

Sonntag, 31. März

Öffentliche Führung: In Deutsch. 11 Uhr, Fifa World Football Museum, Seestr. 27.

Offene Werkstatt: «Glücksfahnen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

ANZEIGEN

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 23. März 2019
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 24. März 2019
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

Ev.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

www.reformiert-zuerich.ch

Freitag, 22. März
11.45 Uhr, Wähentag Enge
Kirchgemeindehaus Bederstrasse, Saal
16 Uhr, Trauercafé Horizont,
Manuela Kohli-Wild, Eva Rüsch,
Alte Kirche Wollishofen

Samstag, 23. März
10 Uhr, Fiire mit de Chliine, Pfr. Jürg Baumgartner, Alte Kirche Wollishofen, anschliessend (11.30 Uhr) Fiire «special» für Väter und ihre Kinder. Vikar Frèdèric Lègeret. Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse, 11 Uhr, Kinderkleiderbörse Kirchgemeindehaus Wegackerstrasse, Saal

Montag, 25. März
14.30 Uhr, Wollichörli,
Benjamin Blatter,
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Donnerstag, 28. März
14 Uhr, «Das glaub ich ja nicht!»,
Gespräch über Glauben,
Hans-Ruedi Simmen,
Zentrum St. Franziskus

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das offene Wohnzimmer präsentiert: Fr, 22. März, 20 Uhr: «Mys nächschte Lied» – Andreas Aeschlimann singt Mani Matter, ein Abend in Gedanken an den Berner Troubadour und manche Erinnerung an die Schulzeit. Eintritt frei, Kollekte

Susanna Ackermann-Wittek erzählt «Märchen vom Wünschen für einen warmen Frühling»: Di, 26. März, 20.15 Uhr, musikalisch begleitet von Andy Pearson. Eintritt frei, Kollekte

Rückgabetermin Kostümbörse: Mi, 27. März, 15–17 Uhr: Remise, Museum Rietberg, wer es dann nicht schafft: Kostüme bitte im Büro abgeben

www.quartiertreff.ch
www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

Familientreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT: jeweils Mi, ohne Anmeldung, kostenlos. Entlisberg: 14.30–17 Uhr. Selnau: 10–12 Uhr

Pekip-Kurs (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys), es hat noch Plätze frei: jeweils Do, Familientreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Weitere Informationen: Tel. 044 412 89 89 oder www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Babymassage mit Martina: ab Sa, 6. April, jeweils 10–11.30 Uhr, 5 Samstage à Total Fr. 180.–. Weitere Informationen: martina.sevilla@gmx.ch oder www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Väterabend: Mi, 27. März, 19–21 Uhr, Unkostenbeitrag: Fr. 15.–, Anmeldung: alex-michel@gmx.ch oder Tel. 076 342 57 79

Themenabend: Medien im Vorschulalter: Mo, 25. März, 19–21 Uhr, Fr. 15.–, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

Osterbasteln in Selnau: Do, 11. April, 14.30–16.30 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch. Fr. 10.– pro Bastelarbeit inkl. Material

Spielgruppe Kunterbunt in Selnau – es hat noch freie Plätze: jeweils Mo, 14–17 Uhr, Fr. 37.– inkl. Bastelmaterial, weitere Informationen: Tel. 076 380 26 49 oder annina@stendardo.ch

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di–Fr, 9–11 Uhr und 14–18 Uhr, Sa, 9–15 Uhr

Offener Spielraum: Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa, 9–15 Uhr

Sprachcafé Deutsch: jeden Do, 10–11 Uhr, kostenlos, ohne Anmeldung

ChrabbelTreff: jeden Do, 9–11 Uhr, für Eltern und Kleinkinder, im GZ Bistro, Spielraum geöffnet

Kleinkinder Malen: jeden Do, 10–11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung

Knirps-Atelier: jeden Fr, 10–11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 8.–

Offenes Töpferatelier: Sa, 23. März, 9–12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung

Offenes Werkatelier: Blechdosen-Recycling, Sa, 23. März, 14–17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Atelier am Mittwoch: Frühlingswerkstatt, 27. März, 14–17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Brache am Mittwoch: Windrädli, 27. März, 14–17.30 Uhr, ab Schulalter, ohne Anmeldung

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Bachstrasse 7

Kinder-Spielsaal: So, 24. März, 13–17 Uhr, Mo, Di und Do, 12–17 Uhr

NEU – Antara® Rückentraining am See: Di, 26. März, 19.10–20 Uhr. Info/Anmeldung: rudolf@warmers.ch, 079 419 98 11, www.antara.warmers.ch

Taiji am See: Sa, 23. März, 9–10 Uhr (Geübte), 10 bis 11 Uhr (Einsteiger*innen). Info: roberta.weiss@hispeed.ch

Open Mic & Jam: Fr, 29. März, 20–23 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Erligatterweg 53

Kleinkinder Kreativ: Fr, 22./29. März, 14–17 Uhr

Offenes Werken: Mi, 27. März, 14–17.30 Uhr

Spaghettiplausch: Mi, 27. März, ab 18 Uhr, Anmeldung an: olga.hauser@gz-zh.ch, 044 482 20 34

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: jeden So, 14–16 Uhr, oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@ wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30–19 Uhr

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Der Schwule Männerchor Zürich (Schmaz) kommt am 31. März für ein Konzert nach Wollishofen. *Foto: zvg.*

«America's Got Talent» trifft auf einen Zürcher Männerchor

Am Sonntag, 31. März, wird in der Kirche Egg in Wollishofen ein spezieller Leckerbissen zu hören sein. Der kalifornische Bariton Michael Strelo-Smith war Finalist in der US-amerikanischen Talentshow «America's Got Talent», Solist in diversen Opern und Musicals und hat sich in letzter Zeit auch einen Namen als klassischer Liedsänger gemacht. Er wird nun in Zürich mit dem Schmaz, dem Schwulen Männerchor Zürich, auftreten. Dieser hat sich, dirigiert von Ernst Buscagne, mit eigenwilligen, interessanten Liedinterpretationen einen sehr guten Namen gemacht, sei es in A-cappella-Versionen oder mit instrumentaler Begleitung.

So hat sich ein sehr attraktives Programm ergeben. In einem ersten Teil widmen sich Chor und Solist klassischen Liedern der Komponisten Franz Schubert und Richard Strauss sowie des Schweizers Friedrich Hegar. Bekannteste Titel sind «Der Erlkönig», «Die Nacht» und «Morgen».

Abschluss bilden Hits

Anschliessend bietet der Chor unterhaltende Titel der Comedian Harmonists wie eine entsprechende Version von «Am Brunnen vor dem Tore» oder «Mein kleiner grüner Kaktus». Den Abschluss macht ein Abstecher an den Broadway mit Musical- und Filmsongs wie sogar Hits von den Beatles und Leonard Cohen. (e.)

«Schubert meets Broadway»: Sonntag, 31. März, 17 Uhr. Kirche auf der Egg, Wollishofen. Tickets zu 35 Franken; AHV, Legi 25 Franken. Erhältlich an der Abendkasse ab 16.15 Uhr oder über www.m-o-z.ch.

Verlosung

«Zürich 2» verlost zusammen mit der Musik-Organisation Zürisee 3x 2 Tickets für die Aufführung von «Schubert meets Broadway». Diese findet statt am Sonntag, 31. März, um 17 Uhr in der Kirche auf der Egg, Wollishofen. Teilnahme: Bis 26. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Schubert» und vollständigem Absender senden an: lokalinfo@lokalinfo.ch
oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG
Wettbewerb «Schubert»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Erinnerungen an Romanchronisten

In der Reihe «Von nahem erlebt» im Neumarkt sind für einmal die Rollen vertauscht: Charles Linsmayer, sonst Moderator, erzählt aus dem Leben des Dichters Kurt Guggenheim. Die Moderation übernimmt der Aargauer Autor Urs Faes.

Den Chronikstil, der im Zürich-Roman «Alles in Allem» in den 50er-Jahren seine Krönung fand, leitete der jüdische Kaufmannssohn Kurt Guggenheim (1896–1983) vom Werk des französischen Insektenforschers Jean-Henri Fabre ab. Zum Schriftsteller aber hatte ihn 1918 eine eigene Zürcher Lovestory gemacht. Als sie scheiterte, entdeckte er Frankreich, das er in «Salz des Meeres, Salz der Tränen» und «Minute des Lebens» feierte. Das reiche epische Œuvre von Guggenheim, der sich selber als Lokalschriftsteller bezeichnete, steht für die Grösse und Tragik des 20. Jahrhunderts in der Schweiz und für das schmerzliche «Einmal nur», mit dem er die Tagebücher überschrieb.

Der Zürcher Germanist, Publizist und Literaturvermittler Charles Linsmayer gewann als Freund und Berater in Kurt Guggenheims späten Jahren manche persönlichen Einblicke in dessen Leben. So kennt er zum Beispiel auch die Anekdoten, die sich um Guggenheims aussergewöhnlich zahlreiche Wohnungsumzüge innerhalb der Stadt ranken. Oder weiss, dass der jüdische Schriftsteller an seinem Schreibtisch öfters mal genussvoll unkoschere Cervelat-Rädli zu schneiden pflegte. Linsmayer hat in der «Edition Reprinted by Huber» Guggenheims Werk neu herausgegeben, präsidiert die Kurt-und-Gertrud-Guggenheim-Stiftung und arbeitet derzeit an einer Guggenheim-Biografie.

Der Abend wird wie immer eingeleitet mit Filmdokumenten des Schweizer Fernsehens. Die von Linsmayer initiierte, sehr gut besuchte Literaturreihe über grosse Schweizer Autorinnen und Autoren des 20. Jahrhunderts am Theater Neumarkt geht mit dem Guggenheim-Abend für diese Saison zu Ende. Ob und in welcher Form die Veranstaltung im nächsten Herbst weitergeführt wird, ist noch offen. (mai.)

Dienstag, 26. März, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5. Reservation: Tel. 044 267 64 64 oder tickets@theaterneumarkt.ch

ANZEIGEN

Ihre Veranstaltung

«Zürich 2» publiziert Veranstaltungstipps zu Anlässen in den Zürcher Quartieren Enge, Leimbach und Wollishofen sowie aus der Stadt Adliswil.

Texte (maximal 1600 Zeichen) mit druckfähigem Foto (mindestens 1 MB) spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsdatum per E-Mail an die Redaktion schicken:
zuerich2@lokalinfo.ch. (zh2.)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 21. 3.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Basement, Suit, Retro-Viseur. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Casimir von Oettingen, Electronic Elephant, Nader. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Unknown Citizen, Walid. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Gil Glaze, Doobious. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

24.00- *qebeq,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Ker, Whitecut, O-Kay. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJ Top Sun. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 22. 3.

24.00- *amore monitore,* DJs Titia, Piaggio Ciao Boys, Pablo Beltran, Jenni. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

20.00- *biscodall,* DJs Lokke, Beaurice. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *chris libing & mas ricardo,* Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *electro swing night,* DJs Transmission, Hallk, Don Pino. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Ray Douglas. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *friede freude freitag,* DJs Pauli Pocket, Anthik, Frenchwork, Visionkids, Berber, Pasta, Luc, Zino. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

24.00- *gunnar guess, herr müller & morgan button,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Hispanic Joe, Kay-Cut. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *inception,* DJ Sam Paganini. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *iwdi,* DJ Stef_One. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *kinky beats,* DJs Marek Hemmann, Sous Sol, Trinidad, Schlepp Geist, Aramiss, Mar Dean, La Baaz. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *legs shakin,* DJs Montana, Oh Snap, Yanx. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *liebe zur musik,* DJs Artbat, Reto Ardour, Marco Capone, Boy.An. Cantaffa, Techrifice. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *martha van straaten,* DJs Jascha Hagen, Contenance, Miles Away, Thomi Fox. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

22.00- *music is the answer,* DJ Avatton. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

21.00- *nachtschicht,* DJ Tom Nice. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *plaze to be,* DJs Vincz Lee, A-Damn, No Lav, Mykel Rozenberg, Mwp. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *reggaeton de la calle,* DJs Miguel M, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

22.00- *ritmo fridays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs DJs Muri, Rollo Tomasi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *sektion,* DJs Drini, L Loko. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Doobious, Bensai. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 23. 3.

23.00- *25,* DJs J. Kaliim, Costa, LocWilder, Wiz. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

24.00- *angelica fravi, graf olaf & hand.an,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *aera - nacht der blumen,* DJs Bang Goes, JT2K, Foursense, Horst Wildling, Jesse Jay, Martin Rapp, Thomi B. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *benefit for tibet,* DJs Platinum, Gro, Subculture, EeasyN. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *bisschen eskalieren,* DJs Lukas Meunier, Maurice Mino, Yannick Müller, Samas, Dave Neff. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *blcklbl,* DJs Swissivory, Dino, Hugo R. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

24.00- *cara,* DJs Shanti Celeste, Look Like. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *cercle noir,* DJs Goldcap, Matija, Dandara, Contenance and Milesaway, And Hazel, Chi Kur. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *fuego,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *ghettoblaster hits,* DJs Doobious, Muri. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *goa family,* DJs Hypnocoustics, Kanobi, Orisma, GMO, Beat Herren, Gabun, DJs GMO, Beat Herren, Dinutec, Stellina. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *good vibration,* DJs OB One, Nego. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *hello people,* DJs Kliment, Akustik, Kaylee, Suspect One, Sedee, Flavio, James Mc Hale, Mabian. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *hip hop jam,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

22.00- *jukebox,* DJ Vega S. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *la boutique,* DJs Swissivory, Deekayz, The $tone. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *masters of rock,* DJs Beck in Black, Wild Child. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

22.00- *mega miras 1200,* DJs Courtesy, Nicola Kazimir, Douala, Atrice, Lazaro Conde, Sentiment, Valentin Neu. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

22.00- *metallica tribute evening,* DJs Frantic, Jamez, Pam. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *modus mio,* DJs Dream, A.S. One, O-Kay. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *never sleep,* DJs George Lamell, D. Lewis, Cesi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *planet frieda,* DJs Djebali, Dejan, Sidney Dry, Timoteo, Kyrill, Redford. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *trash pop,* DJ Ray Douglas. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

22.00- *welcome to miami,* DJs Sunnery James & Ryan Marciano, EDX, Sons Of Maria, Aérotique, Passik, Mare. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *wildlife,* DJs RamSal, Danny Carls, Dave Rook, Ferington, Audlay. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

Sonntag, 24. 3.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 25. 3.

23.00- *cool monday,* DJs Redshift, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 26. 3.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Mittwoch, 27. 3.

20.00- *alti säck,* DJs Mad Madam, Populist. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Flora Mayo. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Maturanden im Vorbereitungsjahr zeigen in der Schulküche sehr konzentriert, wie sie das in der Theorie Gelernte praktisch umsetzen. *Fotos: Jeannette Gerber*

Guide Michelin zeichnet Hotelfachschule aus

Der Restaurantführer Guide Michelin hat dem Engemer Belvoirpark-Restaurant den «Bib Gourmand» verliehen. Es ist damit die erste Hotelfachschule der Schweiz, die diese Auszeichnung erhält.

Jeannette Gerber

Nina Bürgin und Mariano Cuadro schieben den Dessertwagen von Gast zu Gast. Der Dessertwagen ist ein gutes Hilfsmittel, um mit den Gästen ins Gespräch kommen zu können. Wer redet schon nicht gerne über Dessert?

Die 23-jährige Selina Graber ist Chef de Service auf Zeit.

Im Restaurantführer Guide Michelin werden auserwählte Restaurants mit Sternen bewertet. Daneben gibt es Restaurants, die jedoch mit dem Bib Gourmand gekennzeichnet sind. Dieses beliebte Prädikat wird durch das Gesicht des Michelin-Männchens, genannt Bibendum, das sich genussvoll die Lippen leckt, dargestellt. Bibendum oder kurz Bib ist die Werbefigur des französischen Reifenherstellers Michelin. Seine Bezeichnung kommt vom lateinischen Spruch: «Nunc est bibendum.» Zu Deutsch: «Jetzt lasst uns trinken.»

Der Bib Gourmand wurde bis heute an 157 Restaurants in der Schweiz vergeben, doch erstmals Anfang Jahr an ein Restaurant einer Hotelfachschule, das Belvoirpark-Restaurant in der Enge. Er empfiehlt Lokale, die sorgfältig zubereitete Mahlzeiten zu einem erschwinglichen Preis anbieten. Ein Drei-Gänge-Menü (Vorspeise, Hauptgang, Dessert) ist hier für maximal 70 Franken erhältlich. Die Auszeichnung steht somit für ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis; sie bedeutet zugleich eine schöne Bestätigung für den hochstehenden Ausbildungsstandard in der Schweizer Gastronomie und Hotellerie.

Theorie in Praxis umsetzen

Zu diesem Prädikat hatte sicher nicht nur die exquisite Kulinarik, sondern auch das umfassende Konzept der 1925 durch den Wirteverband gegründeten Hotelfachschule und alle daran Beteiligten geführt. Zum Ausbildungssystem äusserte sich Marlies Nussbaumer – seit 20 Jahren Geschäftsführerin und Verantwortliche für die praktische Ausbildung der Studierenden – anlässlich eines Besuches von «Zürich 2» im Restaurant und in der nahe gelegenen Schule: «Voraussetzung zur Aufnahme in die Hotelfachschule, die zwei Jahre dauert, ist, dass Sie bereits über eine Ausbildung in der Gastronomie oder Hotellerie verfügen.» Auch Maturabsolventen seien zugelassen, doch dauert deren Ausbildung drei Jahre, da sie mangels Branchenerfahrung zuerst ein Vorbereitungsjahr durchlaufen müssten. Die Studierenden werden in dieser Zeit in der nahe gelegenen Lehranstalt in Betriebswirtschaft, Führung, Kommunikation, Verkauf und Service ausgebildet. «Die erlernten Theorien können dann direkt im internen Restaurant in die Praxis umgesetzt werden. Gleichzeitig bildet die Hotelfachschule auch jedes Jahr drei Kochlehrlinge und zwei Servicelehrlinge aus», sagt Nussbaumer.

Es war kaum zu übersehen, dass sich die Studentinnen und Studenten in ihren diversen Funktionen wohlfühlten, denn sie bedienten die Gäste effizient mit einem freundlichen und natürlichen Lächeln, das absolut nicht aufgesetzt wirkte.

Selina Graber (23) aus Wädenswil bekleidet aktuell für vier Wochen die Funktion einer Chefin de Service, hat somit für kurze Zeit eine Führungsposition inne. Sie tritt in einem schicken blauen Hosenanzug in Erscheinung und wirkt auch selbstbewusst: «Ich komme aus Wädenswil, habe keinen Gastronomiehintergrund. Meine Ausbildung als Hotelfachfrau machte ich im Hotel Sedartis in Thalwil. Nach dem Diplomabschluss in einem halben Jahr werde ich mich an einer höheren Fachschule im Eventbereich für Hotellerie ausbilden lassen und mich dann selbstständig machen», erzählt Selina Graber.

Studierende erzählen

Die 22-jährige Nina Bürgin aus Möriigen im Berner Seeland untersteht momentan dem Serviceinstruktor. Sie hatte das Gymnasium in Bern absolviert, ist sehr an der Hotellerie interessiert und hat bereits anderthalb Jahren in der Hotelfachschule hinter sich. Sie sieht ihre Zukunft anfangs in der Westschweiz, um die Französischkenntnisse zu verbessern, und später im Ausland. Mit dieser Ausbildung steht ihr ja die ganze Welt offen. Sie war gerade am Dessertwagen zusammen mit Mariano Cuadro zugange. Laut Marlies Nussbaumer ist der Dessertwagen ein gutes Kommunikationsmittel. Es schaffe die Gelegenheit, zwischen Gast und Personal ins Gespräch zu kommen, was eher schüchternen Studierenden eine behutsame Annäherung an die Gäste ermögliche.

Mariano Cuadro (23) kommt aus Richterswil, hat auch keinen Gastrohintergrund, studiert bereits im dritten Semester inklusive des absolvierten Vorbereitungsjahres und möchte in Zukunft ebenso im Eventmanagement tätig sein.

Zum Schluss zeigten die 24 Maturanden im Vorbereitungsjahr am Nachmittag im Schulgebäude in der dampfenden Küche sehr konzentriert, wie sie das in der morgendlichen Theorie Gelernte praktisch umsetzen. Sicher auch ausschlaggebend bei der Bewertung für den Bib war neben der klassischen Küche die einmalige Lage des Restaurants in diesem historischen Park und das klassische, stilvolle Ambiente der «Villa Escher» im italienischen Renaissancestil, das Heinrich Escher bauen liess und mit der Familie bewohnte. Hier reiften auch die Projekte seines Sohnes Alfred, der die Schweiz auf den Weg in die Moderne führte.

Dank der Ausbildung des Personals werden auch in Zukunft die wichtigsten aller Werte im Belvoirpark-Restaurant grossgeschrieben: Respekt sowie Herzlichkeit gegenüber Gästen und Mitarbeitenden.

ANZEIGEN